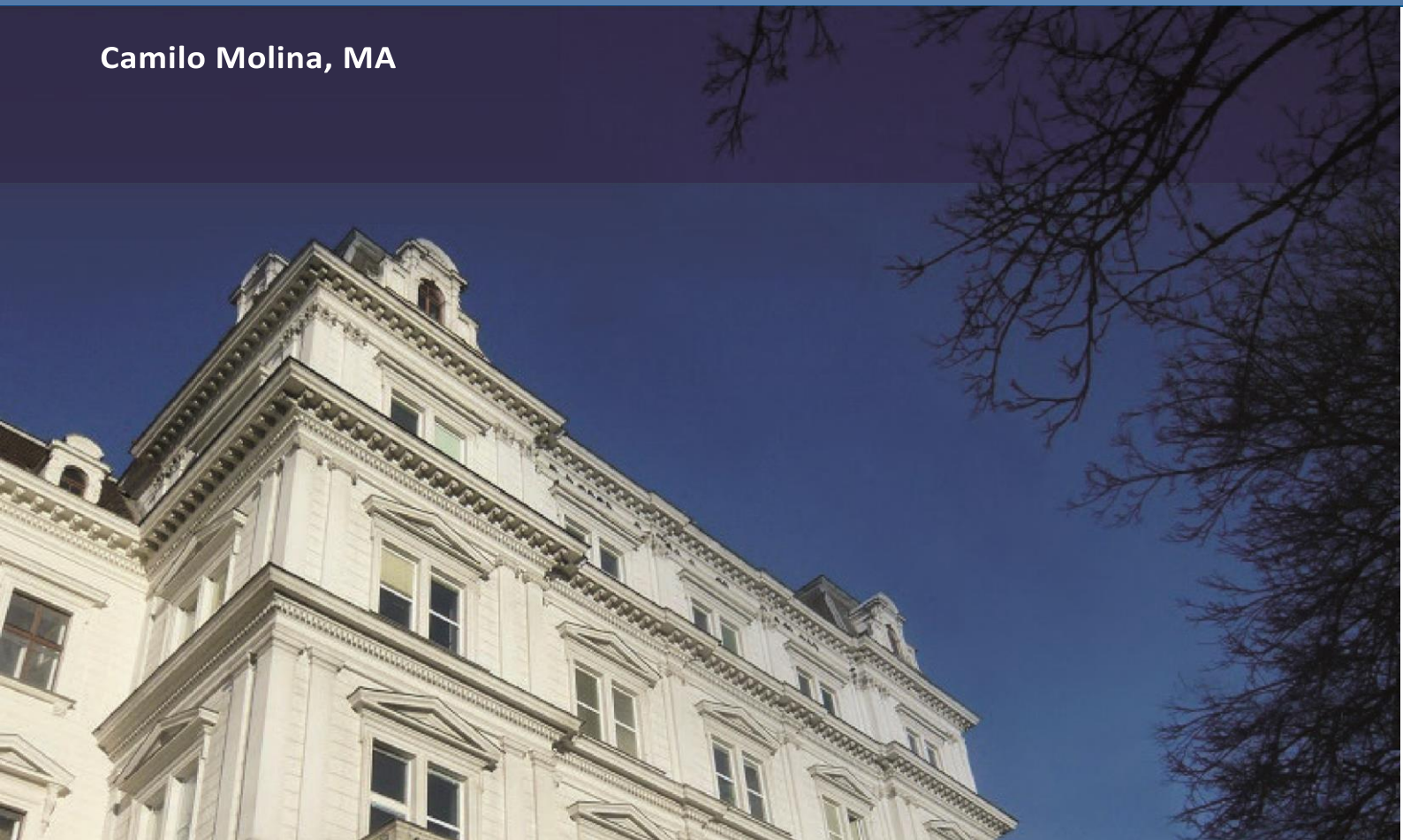




Soziale Determinanten der Entscheidung für eine weiterführende Schule am Ende der Neuen Mittelschule.

Unter besonderer Berücksichtigung technisch
interessierter Schüler/innen.

Camilo Molina, MA



IfS Working Paper 1/2021

Editorial team:
Hannah Quinz
Benjamin Herr

soz.univie.ac.at/forschung/working-papers
10.25365/phaidra.257

Eine Initiative der
Rising Scholars



universität
wien



**Soziale Determinanten der Entscheidung für eine weiterführende Schule am Ende der Neuen Mittelschule.
Unter besonderer Berücksichtigung technisch interessierter Schüler/innen.**

Camilo Molina, MA

Camilo Molina, MA, studierte Soziologie (Abschluss 2017) und war von 2017 bis 2020 wissenschaftlicher Mitarbeiter und Lektor am Institut für Soziologie der Universität Wien.

camilo.molina@univie.ac.at

Zusammenfassung

Dieses Papier befasst sich mit dem Interesse für Technik unter Jugendlichen der 8. Schulstufe und dessen Rolle für Bildungsentscheidungen am Übergang zur Sekundarstufe II. Grundlage der Analyse ist die 1. Welle des Jugendpanels „Wege in die Zukunft“, die repräsentative Daten zum Abschlussjahrgang 2017/18 der Neuen Mittelschule (NMS) in Wien bietet. „Technische Begabung“ wird anhand spezieller Fragebogenitems auf drei verschiedene Arten operationalisiert und die entsprechenden Sampleuntergruppen mit dem Gesamtsample verglichen. In einem weiteren Schritt wird mittels binär logistischen Regressionsmodellen der Einfluss von persönlichen Neigungen, Schulerfolg und sozioökonomischer Lage auf die Entscheidung für oder gegen eine höhere weiterführende Schule untersucht.

Die Daten zeigen, dass die Freizeitbeschäftigung mit Technik oder der gute Umgang mit Computern nach wie vor männlich geprägt sind und mit klareren, sowie auch höheren Bildungswünschen korrelieren. Subjektive Orientierung, Benotung der Schulleistungen, Bildungswünsche der Eltern sowie die Empfehlungen von Lehrer/innen variieren allerdings teilweise unabhängig voneinander und zeitigen jeweils eigenständige Effekte auf die Bildungsentscheidung. Die Analyse weist zudem auf Differenzierungen zwischen den Schüler/innen hin, die stärker im Hintergrund wirken: Unter sonst gleichbleibenden Umständen ist die Wahrscheinlichkeit einer Anmeldung für eine Berufsbildende Höhere Schule (BHS) geringer, wenn es sich um zugewanderte Jugendliche oder um Schüler/innen aus schulbildungsferneren Haushalten handelt.

Abstract

This paper deals with technical talent among young people of the 8th school grade and its role for educational decisions in the transition to secondary level 2. The analysis is based on the 1st wave of the “Pathways to the Future” youth panel, with representative data on Viennese pupils of the “Neue Mittelschule”, a specific type of secondary level 1 school (graduation year 2017/18). “Technical talent” is operationalized in three different ways using special questionnaire items. Corresponding sample subgroups are compared with the overall sample. In a further step, the influence of personal inclinations, school success and socio-economic position on the decision for or against a higher secondary level 2 school is examined using binary logistic regression models.

The data show that technical oriented leisure activities as well as computer skills are still male-dominated characteristics. They correlate with clearer as well as higher educational ambitions. Yet subjective orientation, school grades, parents' educational wishes and the recommendations of teachers, in part vary independently of one another and have their own effects on the educational decision. The analysis also points to less visible differentiation mechanisms between the pupils: all other factors being equal, the probability of registering for a specific higher secondary school (the Austrian “BHS”) is lower for immigrant pupils as well as for children with lower educated parents.

Keywords

Technikinteresse, Jugend, Selektion, Bildungsübergänge, Ausbildungsentscheidungen, Bildungsaspirationen, Soziale Ungleichheit, Neue Mittelschule, MINT, Wien

Keywords Englisch

Tech interest, Youth, Selection, Educational transitions, Educational decisions, Educational Aspirations, Social Inequality, Lower Secondary School, STEM, Vienna

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	5
2	Potenzial für technische Bildungswege: talentierte Schüler/innen	8
2.1	Die Mathematik-Note	10
2.2	Bildungsaspirationen	11
2.3	Die Empfehlung der Lehrer/innen	13
2.4	Bildungsentscheidungen.....	14
3	Die Anmeldung für eine höhere Ausbildung: soziale Determinanten.....	17
3.1	Methodisches	22
3.2	Die Anmeldung zur AHS.....	24
3.3	Die Anmeldung zur BHS.....	28
4	Ergebnisdiskussion: Hürden zwischen Technikinteresse und weiterführender Schule.....	29
	Literatur und Datenquellen	32
	Anhang.....	36
	Verwendete Fragebogenitems, Variablen und Ausprägungen (Wege in die Zukunft, Welle 1).....	36
	Umcodierungen (SPSS-Syntax)	43
	Regressionsanalyse (SPSS-Syntax).....	50
	Lineare Wahrscheinlichkeitsmodelle (Tabellen).....	59

1 Einleitung

Die 8. Schulstufe ist in Österreich ein zentraler Moment für die Festlegung von Ausbildungswegen. Das Ende der „Unterstufe“ leitet die Aufteilung der Schüler/innen auf die Institutionen der Sekundarstufe II ein, die entlang der Differenzierung von Berufsausbildung und Allgemeinbildung, bzw. von dualer und schulischer Ausbildung strukturiert ist. Jugendliche, die eine Lehre oder Berufsbildende Mittlere Schule beginnen, haben zu zwei Drittel Eltern, die ebenfalls „höchstens“ einen vergleichbaren Bildungsabschluss besitzen. Umgekehrt haben Jugendliche, die zu diesem Zeitpunkt in die Oberstufe eines Gymnasiums wechseln, zu drei Vierteln Eltern mit Matura oder Hochschulabschluss (Mayrhofer et al., 2019, p. 145). Was zumeist als „Bildungsvererbung“ (Statistik Austria, 2018) in die öffentliche Aufmerksamkeit gerät, ist das Ergebnis von Prozessen der Trennung und Sortierung von Schüler/innen entlang jener sozialen Unterschiede zwischen den Jugendlichen, die man als Klassenlage, Schichtzugehörigkeit oder sozioökonomischen Hintergrund benennen kann; ein vielschichtiger Selektionsprozess, der vor allem an den Übergängen im Bildungssystem deutlich wird.¹ Dass eingeschlagene Bildungswege nicht einfach von individuellen Leistungen, sondern „unter der Hand“ von Herkunftsmerkmalen abhängen, wird von jenen problematisiert, die die Hierarchie gesellschaftlicher Statuspositionen an eine Hierarchie der Kompetenz(en) angeglichen wissen wollen, welche wiederum aus einem „fairen“ Wettbewerb der Talente und Anstrengungen im Bildungssystem hervorgehen sollte (vgl. Becker & Hadjar, 2017; Stojanov, 2007; Dietrich, Heinrich, & Thieme, 2013). Die Mechanismen der gesellschaftlichen Reproduktion im Bildungssystem stehen insbesondere in einem Spannungsverhältnis zu den Anstrengungen staatlicher Bürokratien, dieses Bildungssystem zu einem flexibleren Zulieferer qualifizierter Arbeitskräfte für die in stetigem Wandel begriffene Volkswirtschaft zu machen.² Das bildungspolitische Motiv

¹ So wiederholt auch der Nationale Bildungsbericht 2018 die Feststellung, dass sich die Übertritte an den beiden großen Schnittstellen zwischen Primarstufe und Sekundarstufe I sowie zwischen Sekundarstufe I und II „entgegen der leistungsbasierten Begründung der Differenzierung nur wenig an den tatsächlichen Leistungen und Noten der Schüler/innen [orientieren], sondern wesentlich an den sozialen Herkunftsmerkmalen in Kombination mit dem vor Ort verfügbaren Angebot an verschiedenen Schulformen sowie dem Geschlecht.“ (Mayrhofer et al., 2019, p. 124). Für vergleichbare Befunde zur sozialen Segregation im österreichischen Schulsystem, vgl. Bruneforth, Weber, & Bacher, 2012, sowie Lachmayr & Rothmüller, 2009.

² Vgl. die prominente Rolle von Bildungszielen in der „Europa 2020“-Strategie der Europäischen Union für Beschäftigung und Wachstum (European Commission, 2010). Zu den teilweise widersprüchlichen Leitlinien österreichischer Bildungspolitik, vgl. Lassnigg, 2012.

der „Chancengerechtigkeit“ liefert hierbei einen Einsatzpunkt für eine effektivere Mobilisierung junger Talente für „höhere“ Bildungskarrieren. Dieser Zusammenhang zeigt sich am deutlichsten bei der Förderung von schulischen und hochschulischen Ausbildungsgängen in den Bereichen Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik (MINT). Angesichts steigender beruflicher Anforderungsniveaus im Zuge von technologischer Innovation und Digitalisierung sowie einer realen oder befürchteten Unterversorgung der „Wissensökonomie“ mit entsprechenden Fachkräften (Shapiro, Østergaard, & Hougaard, 2015; Fink, Titelbach, Vogtenhuber, & Hofer, 2015; Binder et al., 2017) treten Regierung wie Arbeitgeber hier mit vielfältigen Initiativen in Erscheinung. So stellte beispielsweise der Bundeskanzler im Jahr 2019 eine „Zukunftsoffensive MINT-Fachkräfte“ zur Schaffung 3.000 neuer Ausbildungsplätze vor; und zwar am symbolträchtigen Datum des 8. März, da die „Begeisterung von Frauen“ für technikaffine Ausbildungsbereiche, in denen diese traditionell stark unterrepräsentiert sind, als wichtiger Hebel zur Beseitigung des Fachkräftemangels betrachtet wird (Bundeskanzleramt & Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung, 2019; Stadler, 2019).

Vor diesem Hintergrund ist die Frage mehr als aktuell, inwieweit die österreichische Pflichtschule Kinder mit bestimmten Neigungen und Interessen in die Richtung einer „weiterführenden“ Schulbildung kanalisiert. Dies gilt insbesondere für jenen Hauptzweig der Sekundarstufe I, der im vergangenen Jahrzehnt als „Neue Mittelschule“ (NMS) neuorganisiert wurde.³ Im Unterschied zur „exklusiveren“ gymnasialen Unterstufe der „Allgemeinbildenden Höheren Schule“ (AHS)⁴, die den traditionellen Weg zur Matura darstellt, wird der NMS als allgemeiner Schule der 10- bis 14-Jährigen die Aufgabe zugewiesen, Abgänger/innen der Volksschule „je nach Interesse, Neigung, Begabung und Fähigkeit“ für den Übertritt in mittlere Schulen, höhere Schulen oder in die Berufsausbildung zu befähigen (Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung, n.d.). Inwiefern sich

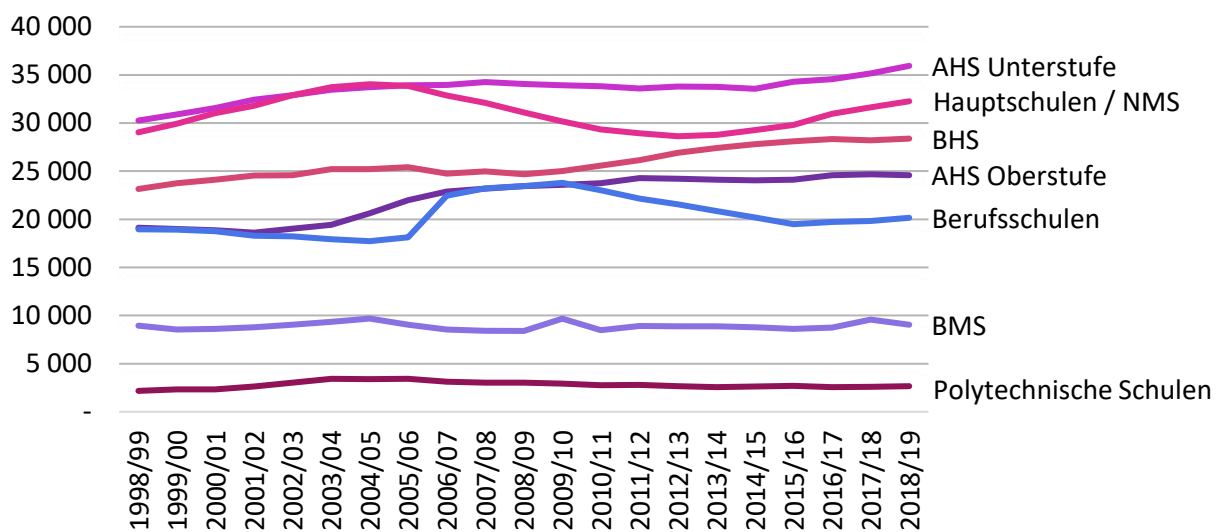
³ Seit dem Schuljahr 2020/21 hat diese Schulform, welche die frühere „Hauptschule“ ersetzt, nunmehr die offizielle Bezeichnung „Mittelschule“ (MS). Da sich die in diesem Beitrag analysierten Daten auf die Zeit vor der Umbenennung beziehen, wird in diesem Rahmen der „alte“ Name mit der Abkürzung „NMS“ beibehalten. Zur Implementierung der „Neuen Mittelschule“ und einer ersten Evaluation, vgl. Eder, Altrichter, Hofmann, & Weber, 2015.

⁴ Zur sozioökonomischen Segregation in der Sekundarstufe I, vgl. die aktuellen Daten zur unterschiedlichen sozialen Zusammensetzung und zu gemessenen Kompetenzunterschieden der Schüler/innen von AHS-Unterstufe und NMS im Nationalen Bildungsbericht 2018 (Oberwimmer, Vogtenhuber, Lassnigg, & Schreiner, 2019).

diese Sortierung der Schüler/innen von ihren schichtspezifischen Voraussetzungen und „familiären Hintergründen“ zu entkoppeln vermag, ist bisher noch wenig untersucht worden.

Das Wiener Jugendpanel „Wege in die Zukunft“⁵ liefert eine neue Datenbasis zur Bearbeitung dieser Fragestellungen. Als breit angelegte Studie zur „Vergesellschaftung von Jugendlichen“ konzipiert, befragt dieses Projekt in seiner Baseline-Erhebung NMS-Schüler/innen zu verschiedenen Aspekten ihrer Lebenssituation. Ressourcen und Perspektiven am Übergang zur Sekundarstufe II stellen hierbei einen thematischen Schwerpunkt dar; eine entsprechende Sammlung bisheriger Analysen findet sich in Flecker, Wöhrer, & Rieder (2020).

Diagramm 1: Entwicklung der Schüler/innenzahlen der Sekundarstufe in Wien, nach Schulform



Quelle: Statistik Austria 2019a. Anm.: Ohne Statusschulen, ohne Schulen im Gesundheitswesen. "AHS Unterstufe": inkl. Modellversuch "Neue Mittelschule" an AHS-Standorten. "BHS": Berufsbildende Höhere Schulen, inkl. Höhere Anstalten der Lehrer- und Erzieherbildung. "BMS": Berufsbildende Mittlere Schulen, inkl. Bundessportakademien.

⁵ „Wege in die Zukunft“ ist ein Forschungsprojekt des Instituts für Soziologie der Universität Wien, das aus Mitteln der Arbeiterkammer Wien (AK Wien), des Bundesministeriums für Arbeit, Familie und Jugend (BMAFJ), des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung (BMBWF) und des Wiener ArbeitnehmerInnen Förderungsfonds (WAFF) unterstützt wird. Die Datenerhebung erfolgte mit Unterstützung der Bildungsdirektion Wien. Allgemeine Informationen zum Projekt finden sich auf der Website www.wegeindiezukunft.at.

Der vorliegende Beitrag widmet sich auf Grundlage der Querschnittsdaten der 1. Erhebungswelle von „Wege in die Zukunft“ der sozialen Selektivität am Übergang von NMS zur weiteren Ausbildung. Ein besonderer Fokus gilt der Frage, wie stark ein persönliches Interesse an Technik unter Wiener NMS-Schüler/innen mit der Perspektive maturaführender Schulbildung verbunden ist. Hierfür wird zunächst eine deskriptive Analyse der schulischen Situation und Bildungsaspirationen von technisch interessierten Jugendlichen in NMS-Abschlussklassen geliefert. In einem zweiten Schritt wird mittels multivariater Auswertungen das Zusammenspiel zwischen persönlichen Neigungen und anderen Faktoren bei der Entscheidung von NMS-Schüler/innen für eine höhere Schule untersucht. Die Analyse soll dadurch Aufschluss über mögliche soziale und institutionelle Hindernisse geben, die der Realisierung „technisch-wissenschaftlichen Potenzials“ in technisch-wissenschaftliche Bildungswege im Wege stehen.

2 Potenzial für technische Bildungswege: talentierte Schüler/innen

Die hier analysierten Daten entstammen der ersten Fragebogenerhebung der Längsschnittstudie „Wege in die Zukunft“. Die Befragung wurde im Zeitraum Jänner-März 2018 unter rund 3.000 Schüler/innen von 236 NMS-Abschlussklassen in Wien durchgeführt. Eine mittels iterativen Randsummenverfahren gewonnene GewichtungsvARIABLE ermöglicht es, die gewonnenen Daten anhand der Variablen Schulstandort, Geschlecht, Wohnbezirk und Geburtsland an die Grundgesamtheit der rund 8.000 Schüler/innen des Wiener NMS-Abschlussjahrgangs 2017/18 anzupassen und somit repräsentative statistische Analysen durchzuführen.⁶ In den Tabellen dieses Abschnitts beziehen sich die absoluten Werte auf den ungewichteten Datensatz der 1. Erhebungswelle von „Wege in die Zukunft“ (insgesamt 2.850 Fälle). Die relativen Zahlen (Anteilswerte) basieren auf der Auswertung der gewichteten Daten.

⁶ Detailliertere Angaben zur Methodik der 1. Welle von „Wege in die Zukunft“ finden sich bei Vogl, Wöhrer, & Jesser (2020). Die Statistik Austria (2019b) weist für jenes Schuljahr eine leicht höhere Zahl an NMS-Abgänger/innen aus, was wohl auf unterschiedliche Stichtage in der Erhebung der Schüler/innenpopulation zurückzuführen ist.

Tabelle 1: Interesse an Technik unter Schüler/innen von NMS-Abschlussklassen in Wien

	In der Freizeit gerne:		
	mit Technik beschäf- tigten (z.B. Auto, Computer)	Besonders gut: Dinge reparieren	Besonders gut: mit Computern umgehen
Anzahl	485	792	1.137
Prozent	17	28	41

N (ungewichtet) = 2.850

Quelle: Wege in die Zukunft 1, gewichteter Datensatz.

In Welle 1 konnten die befragten Jugendlichen angeben, welchen Tätigkeiten sie besonders gerne in ihrer Freizeit nachgehen und worin sie ihre besonderen Stärken sehen. Zu den Antwortoptionen zählten die Beschäftigung mit Technik in der Freizeit, die Fähigkeit Dinge zu reparieren und der gute Umgang mit Computern.⁷ Je nachdem, welche dieser Antwortoptionen als „Talent für Technik“ interpretiert wird, reicht das Potential für technische Bildungswege unter den Jugendlichen an der Schwelle zur Sekundarausbildung II von 17 bis 40 Prozent. Hierbei zeigt sich ein deutlicher Überhang an Burschen. Besonders Freizeitbeschäftigung mit Technik und die Einschätzung, gut mit Computern umgehen zu können, gehen stark mit der geschlechtlichen Identität einher.⁸

⁷ Die/der einzelne Befragte konnte eine, zwei, alle drei oder keine dieser Antwortoptionen auswählen. In den nachfolgenden Analysen kann also derselbe „Fall“ (je nach Antwortverhalten) in mehr als eine der Teilgruppen fallen, die mit dem Gesamtsample verglichen werden.

⁸ Die Befragten, die sich aktiv keinem Geschlecht zuordneten, stellen aufgrund der verschwindenden Fallzahl (weniger als 20) keine sinnvoll auszuwertende Gruppe dar und wurden daher in Tabelle 2 nicht berücksichtigt.

Tabelle 2: Verteilung von Burschen und Mädchen unter technisch interessierten Schüler/innen von NMS-Abschlussklassen in Wien

	In der Freizeit gerne: mit Technik be- schäftigten (z.B. Auto, Computer)	Besonders gut: Dinge reparieren	Besonders gut: mit Computern umgehen	Befragte Ge- samt
männlich	89%	76%	73%	53%
weiblich	11%	24%	26%	46%
Gesamt	100%	100%	100%	100%
Cramer-V	0,33***	0,29***	0,34***	
N (ungewichtet)	473	780	1.125	2.2823

Quelle: Wege in die Zukunft 1, gewichteter Datensatz. Prozentsummen können aufgrund von Rundungen von 100 abweichen. Signifikanz-Levels: ***<0,001 ; **<0,01; *<0,05.

2.1 Die Mathematik-Note

Der schulische Erfolg im Fach Mathematik ist eine wichtige Voraussetzung, um eine weiterführende Ausbildung im technischen Bereich ins Auge zu fassen. Inwiefern haben technisch versierte Jugendliche hier günstige Ausgangsbedingungen?

In der Erhebung wurden die Teilnehmer/innen nach ihrer Mathematik-Note im letzten Zeugnis befragt. In der nachfolgenden Tabelle sind die Angaben je nach Note in der vertieften oder grundlegenden Allgemeinbildung absteigend sortiert; die Beurteilungen, die einem „Nicht genügend“ nach der vertieften Allgemeinbildung entsprechen, sind hierbei in der letzten Kategorie zusammengefasst.

Tabelle 3: „Was war deine Mathematik-Note im letzten Zeugnis?“

	In der Freizeit gerne: mit Technik be- schäftigen (z.B. Auto, Computer)	Besonders gut: Dinge re- parieren	Besonders gut: mit Com- putern umge- hen	Befragte Ge- samt
1 vertieft	14%	11%	12%	10%
2 vertieft	18%	14%	18%	16%
3 vertieft / 1 grundlegend	23%	21%	23%	22%
4 vertieft / 2 grundlegend	18%	19%	18%	18%
5 vertieft / 3 oder höher grundlegend	28%	35%	29%	33%
Gesamt	100%	100%	100%	100%
Cramer-V	0,07*	n.s.	0,09**	
N (ungewichtet)	440	730	1.037	2.557

Quelle: Wege in die Zukunft 1, gewichteter Datensatz. Prozentsummen können aufgrund von Rundungen von 100 abweichen. Signifikanz-Levels: ***<0,001 ; **<0,01; *<0,05.

Es zeigt sich im Allgemeinen ein sehr schwacher bis nicht vorhandener Zusammenhang zwischen technischer Begabung und Mathematik-Note. Schüler/innen, die sich in ihrer Freizeit gerne mit Technik beschäftigen oder von sich meinen, gut mit Computer umgehen zu können, haben im Vergleich zur Gesamtheit der Befragten ein bisschen häufiger gute Noten (1 oder 2 vertieft) und etwas seltener schwache Beurteilungen in Mathematik. Die Gruppe an Schüler/innen, die im Reparieren von Dingen begabt sind, weist hinsichtlich der Mathematik-Note keine Unterschiede zur Gesamtheit der Befragten auf.

2.2 Bildungsaspirationen

Hinsichtlich der Frage nach dem angestrebten höchsten Bildungsabschluss sind die Unterschiede der technisch interessierten Schüler/innen gegenüber der Gesamtheit der NMS-Schüler/innen ebenfalls gering: Jugendliche, die gut Dinge reparieren können und sich in der Freizeit gerne mit Technik beschäftigen, streben zu 70 % ebenfalls mindestens eine

Matura an. Die „technische Neigung“ ist allerdings auch ein möglicher Grund dafür, dass Jugendliche dieser Gruppen sich seltener unentschlossen in Hinblick auf ihre Wunschausbildung zeigen und dafür relativ häufiger (zu 19%) einen Lehrabschluss als angestrebtes Ziel formulieren. In der dritten Gruppe der Jugendlichen, die „besonders gut mit Computern umgehen“ können, ist diese prononcierte Neigung hin zur Lehre nicht zu erkennen, sondern eher hin zur Matura.

Tabelle 4: „Wenn du es dir aussuchen könntest, welche höchste Bildung würdest du gern in deinem Leben erreichen?“ - langfristige idealistische Bildungsaspirationen

	In der Freizeit gerne: mit Technik beschäftigen (z.B. Auto, Computer)	Besonders gut: Dinge reparieren	Besonders gut: mit Computern umgehen	Befragte Gesamt
Ich möchte studieren (Universität oder Fachhochschule).	38%	39%	41%	41%
Ich möchte Matura (ohne danach zu studieren).	32%	31%	33%	30%
Ich möchte einen Fachschulabschluss.	4%	4%	4%	4%
Ich möchte einen Lehrabschluss.	19%	19%	13%	15%
Ich möchte einen Pflichtschulabschluss.	2%	2%	2%	2%
etwas anderes	2%	2%	1%	2%
weiß nicht	4%	3%	5%	7%
Gesamt	100%	100%	100%	100%
Cramer-V	0,08*	0,12***	0,09***	
N (ungewichtet)	483	784	1.124	2.815

Quelle: Wege in die Zukunft 1, gewichteter Datensatz. Prozentsummen können aufgrund von Rundungen von 100 abweichen. Signifikanz-Levels: ***<0,001 ; **<0,01 ; *<0,05.

2.3 Die Empfehlung der Lehrer/innen

Die Beziehung zu den Lehrer/innen hat einen wichtigen Einfluss auf Schulerfolg und weitere Bildungsentscheidungen. Die Proband/innen von „Wege in die Zukunft“ wurden um eine Einschätzung gebeten, ob ihre Lehrer/innen für sie den Übergang zu einer weiterführenden Schule „wollen“ (siehe Tabelle 5). Auch hier zeigen sich im Allgemeinen eher schwache Zusammenhänge; am deutlichsten noch bei der Gruppe der Schüler/innen die „besonders gut Dinge reparieren“. Unter diesen ist der Anteil derjenigen, die von ihren Lehrer/innen eine Orientierung Richtung weiterführende Schule bekommen, eine Spur geringer. Umgekehrt ist in dieser Gruppe der Anteil jener, die eine entsprechende Lehrer/innenempfehlung nicht bekommen, um zwei Prozentpunkte höher.

Tabelle 5: „Meine Lehrer und Lehrerinnen wollen, dass ich eine weiterführende Schule mache.“

	In der Freizeit gerne: mit Technik be- schäftigen (z.B. Auto, Computer)	Besonders gut: Dinge re- parieren	Besonders gut: mit Com- putern umge- hen	Befragte Ge- samt
stimmt	33%	30%	34%	32%
stimmt eher	22%	22%	23%	21%
stimmt eher nicht	12%	14%	12%	11%
stimmt nicht	15%	16%	12%	14%
weiß nicht	19%	19%	20%	21%
Gesamt	100%	100%	100%	100%
Cramer-V	n.s.	0,08**	0,06*	
N (ungewichtet)	477	782	1.124	2.802

Quelle: Wege in die Zukunft 1, gewichteter Datensatz. Prozentsummen können aufgrund von Rundungen von 100 abweichen. Signifikanz-Levels: ***<0,001 ; **<0,01; *<0,05.

2.4 Bildungsentscheidungen

Neben den Bildungswünschen wurden die Schüler/innen der NMS-Abschlussklassen auch gefragt, für welche Schule(n) sie sich letztlich anmelden würden. Für Schulen, bei denen eine Voranmeldung vorgesehen ist, endete diese in der Regel im Februar; also mitten in unserer Erhebungsphase. Die Fragebogenfrage zielte also nicht mehr so sehr auf Aspirationen, sondern auf Entscheidungen, die in naher Zukunft fallen würden oder bereits gefallen waren. Welche Reihung die Proband/innen bei den tatsächlichen Schulanmeldungen vorgenommen haben und wo sie letztendlich aufgenommen wurden, ist mit den Daten dieser Erhebungswelle nicht feststellbar.

Tabelle 6: „Wo wirst du dich anmelden“? - Geplante Schulanmeldungen

	In der Freizeit gerne: mit Technik beschäftigen (z.B. Auto, Computer)	Besonders gut: Dinge reparieren	Besonders gut: mit Computern umgehen	Befragte Gesamt
Allgemeinbildende Höhere Schule (AHS, Gymnasium)	9%***	11%***	12%**	15%
Berufsbildende Höhere Schule (BHS, HAK, BAKIP, HLW, HTL etc.)	50%***	41%	48%***	40%
Berufsbildende Mittlere Schule (BMS, HASCH, Fachschule etc.)	13%	14%	15%	16%
Polytechnische Schule	16%	15%	12%	13%
Lehre	20%	26%***	19%	18%
Arbeiten (ohne Lehre)	0%	0%	0%	1%
etwas anderes	4%	5%	5%	5%
weiß nicht	1%**	2%**	2%	3%
N (ungewichtet)	477	792	1.120	2.810

Quelle: Wege in die Zukunft 1, gewichteter Datensatz. Da mehrere Möglichkeiten angegeben werden konnten, summieren sich die Spaltenprozentage nicht auf 100%. Signifikanz-Levels (Chi-Quadrat): ***<0,001 ; **<0,01; *<0,05.

Aus der Befragung geht hervor, dass sich „technisch geneigte“ Schüler/innen seltener in Richtung Gymnasium orientieren (Tabelle 6). Bei den Jugendlichen, die sich gerne mit Technik beschäftigen oder besonders gut mit Computern umgehen, steht dem eine besonders häufig geplante Anmeldung in einer Berufsbildende Höhere Schule (BHS) gegenüber – vermutlich verstärkt in einer der unter dem Akronym „HTL“ bekannten technisch-gewerblichen Lehranstalten). Schüler/innen, die gut Dinge reparieren können, gaben hingegen überproportional häufig an, sich nach der NMS gleich für eine Lehre bewerben zu wollen. Hinsichtlich der Anmeldung zur polytechnischen Schule wie zu einer Berufsbildenden Mittleren Schule (BMS) gab es keine signifikanten Unterschiede der drei Gruppen gegenüber der Gesamtheit der Befragten.

Im Folgenden sei ein spezifischer Blick auf jene geworfen, die an anderer Stelle im Fragebogen angaben, nach der NMS *am liebsten* eine AHS oder BHS zu besuchen. Wurde die geplante Schulanmeldung diesem Wunsch gerecht? Bei den meisten befragten Schüler/innen schon (Tabelle 7). 14 % hatten allerdings letztendlich vor, sich für eine andere Ausbildung als AHS oder BHS anzumelden.

Tabelle 7: AHS oder BHS angestrebt: geplante Schulanmeldung

	In der Freizeit gerne: mit Technik be- schäftigen (z.B. Auto, Computer)	Besonders gut: Dinge reparieren	Besonders gut: mit Computern umgehen	Befragte Ge- samt
AHS oder BHS	89%	86%	89%	86%
Andere / weiß nicht	11%	14%	11%	14%
Gesamt	100%	100%	100%	100%
Cramer-V	0,05*	n.s.	0,06*	
N (ungewichtet)	273	392	661	1.562

Quelle: Wege in die Zukunft 1, gewichteter Datensatz. Prozentsummen können aufgrund von Rundungen von 100 abweichen. Signifikanz-Levels: ***<0,001 ; **<0,01; *<0,05.

Die Gruppe Schüler/innen, die sich in ihrer Freizeit gerne mit Technik beschäftigen und jene, die besonders gut mit Computern umgehen, dürften ein bisschen häufiger auch imstande sein, ihren Wunsch nach einer AHS- oder BHS-Ausbildung einzulösen: Hier reduziert sich der Anteil derjenigen, die sich auf einen anderen Ausbildungsweg einstellen, auf 11 %.

Unter den Schüler*innen, die einen Lehrabschluss anstreben, planen jene, die auch besonders gut Dinge reparieren können, in stärkerem Ausmaß tatsächlich eine Bewerbung für eine Lehrstelle unmittelbar nach der NMS (Tabelle 8). Bei den anderen beiden Teilgruppen technisch interessierter Jugendlichen ist eine besondere „Zielstrebigkeit“ hinsichtlich der Lehrausbildung in signifikantem Ausmaß nicht erkennbar.

Tabelle 8: Lehrabschluss angestrebt: geplante Schulanmeldung

	In der Freizeit gerne: mit Technik be- schäftigen (z.B. Auto, Computer)	Besonders gut: Dinge reparieren	Besonders gut: mit Computern umgehen	Befragte Ge- samt
Lehre	73%	75%	74%	71%
Andere / weiß nicht	27%	25%	26%	29%
Gesamt	100%	100%	100%	100%
Cramer-V	n.s.	0,09*	n.s.	
N (ungewichtet)	111	221	218	561

Quelle: Wege in die Zukunft 1, gewichteter Datensatz. Prozentsummen können aufgrund von Rundungen von 100 abweichen. Signifikanz-Levels: ***<0,001 ; **<0,01; *<0,05.

3 Die Anmeldung für eine höhere Ausbildung: soziale Determinanten

Interesse für Technik kann sich in sehr unterschiedlichen Tätigkeiten verwirklichen. Je nach angestrebtem Berufsbild bieten sich hierfür unterschiedliche Ausbildungswege nach der Neuen Mittelschule an. Die bisherige Analyse zeigte, dass unter den Wiener Jugendlichen dieses Alters die Freizeitbeschäftigung mit Technik – und, in geringerem Ausmaß, der gute Umgang mit Computern – mit klareren Bildungswünschen und insbesondere mit einer Orientierung auf eine höhere Bildung in Form der Berufsbildenden Höheren Schule (BHS) korrelieren. Die Selbsteinschätzung, besonders gut Dinge reparieren zu können – auch eine Form des technischen Talenten – tritt hingegen häufiger zusammen mit der Perspektive auf eine duale Ausbildung (Lehre) auf.

Wie ausschlaggebend ist der „Hang zur Technik“ jedoch wirklich für die Wahl einer höheren Ausbildung? Stellt diese persönliche Neigung tatsächlich eine determinierende Größe für die Wahl der Schule dar, auch unabhängig von anderen Dingen, die das Leben von Jugendlichen in diesem Alter beeinflussen? Um diese Frage zu beantworten, soll das Technikinteresse als besonderer Aspekt in eine umfassendere Analyse der Ausbildungsentscheidungen am Übergang zwischen Sekundarstufe I und II integriert werden.

Wovon hängt die Entscheidung ab, sich für eine maturaführende Schule anzumelden? Von entsprechenden Bildungswünschen („Aspirationen“) und schulischem Erfolg, ist die naheliegende Antwort. Doch sind auch diese beiden Dinge nicht aus rein individuellen Eigenschaften der Schüler/innen heraus zu erklären. Eine jüngst erschienene Streitschrift der Wiener Pädagogin und Journalistin Melisa Erkurt (2020) veranschaulicht anhand exemplarischer Berichte aus dem Wiener Schulalltag, dass die öffentlichen Bildungsinstitutionen nach wie vor nicht in der Lage sind „sozioökonomisch“ bedingte Unterschiede des Lernumfelds der Kinder (Zuwendung und Kenntnisse erwachsener Bezugspersonen, familiäre Probleme, Ausstattung mit sachlichen und finanziellen Mitteln, usw.) von Beginn an auszugleichen – von der „selbstverständlichen“ Ausrichtung von Bewertungsmaßstäben und vorgegebenen Modalitäten des Kompetenzerwerbs an der Lebenswelt der bürgerlichen

Klassen ganz zu schweigen.⁹ Verschärft und zugleich legitimiert wird dieser Umstand durch die defizitäre Sichtweise auf den Migrationshintergrund proletarischer Familien, welche unter den betreffenden Kindern und Jugendlichen eine Spirale von (Selbst-)Abwertung und schulischem Misserfolg in Gang setzt.¹⁰ Das Ergebnis sind die in Bildungsstanderhebungen und Kompetenztest regelmäßig erhobenen Leistungsunterschiede zwischen Schüler/innen niedrigerer und höherer Gesellschaftsschichten, sowie zusätzlich der „negative Effekt“ des Migrationshintergrunds bei Jugendlichen, die noch nie woanders als in Österreich zuhause waren (vgl. Suchań, Höller, & Wallner-Paschon, 2020; Itzlinger-Bruneforth, 2020; Neubacher et al., 2019; Wallner-Paschon, Itzlinger-Bruneforth, & Schreiner, 2017; Schwantner, Toferer, & Schreiner, 2013; Suchań & Breit, 2016). Auch für die vierjährige Ausbildungszeit der NMS ist von einer weiteren Ausdifferenzierung der Schulleistungen nach sozialem Hintergrund der Jugendlichen auszugehen – und gleichzeitig von einer relativen Verbesserung der Mädchen im Vergleich zu ihren männlichen Schulkollegen (Weber & Altrichter, 2015).¹¹

Die an Boudon (1974) anknüpfende Soziologie der Bildungsentscheidungen bezeichnet die klassenbedingte Differenzierung von Kompetenzen und schulischem Erfolg als „primären Effekt“ der sozialen Herkunft auf die Bildungschancen.¹² Bestimmend für die Ausdifferenzierung der Bildungswege sind aber nicht nur Schulnoten, sondern auch konkrete Erwägungen bei der Ausbildungsentscheidung an Übergängen wie jenem am Ende der

⁹ „Begabungen drücken sich über den jeweiligen Habitus vermittelt sehr unterschiedlich aus. Dadurch bleiben für Lehrkräfte die Talente durch den Mantel der Armut bedeckt. Sie müssen entdeckt werden. Bei anderen Kindern, nämlich solchen, die aus einem ähnlichen Milieu stammen wie die Lehrkraft, passt die dargelegte Performanz eher zu der eigenen Vorstellung eines begabten Kindes.“ (El-Mafaalani, 2020, p. 162). Zur „Mittelschichtorientierung“ des Schulwesens, vgl. auch Rolf, 1997; Ditton, 2008; Gomolla & Radtke, 2009; und natürlich Bourdieu & Passeron, 1971, 1973.

¹⁰ „Bei meiner Arbeit an Schulen stellte ich fest, dass Legasthenie fast ausschließlich bei Schülerinnen und Schülern mit Deutsch als Muttersprache diagnostiziert wurde. Lese- und Rechtschreibschwächen bei mehrsprachigen Schülerinnen und Schülern führten Lehrpersonen dagegen häufig automatisch auf die Mehrsprachigkeit der Kinder zurück.“ (Erkurt, 2020, p. 21)

¹¹ Zu geschlechtsspezifischen Unterschieden in der Schullaufbahn, vgl. Bacher, Beham, & Lachmayr, 2008.

¹² Diese Redewendungen („der Effekt des Hintergrunds“) sind der „methodologische Effekt“ eines Forschungsstrangs, der die schulischen Selektionsmechanismen anhand des Vergleichs der Eigenschaften (Variablen) von Individuen zu fassen versucht. Die Konzeptualisierung kann allerdings auch „ideologische Nebeneffekte“ zeitigen, wenn sie dazu verleitet, solche Eigenschaften zu tatsächlichen Ursachen für die Lebensverhältnisse der Individuen zu machen, an denen sie wie ungreifbare Dinge (etwa als „Risikofaktoren“) haften. Was wäre, wenn wir umgekehrt von „Effekten“ des Schulsystems auf die Schüler/innen ausgingen?

NMS. „Sekundäre Herkunftseffekte“ ergeben sich daraus, dass Familien die Ausbildungsoptionen, die ihren Schulkindern offenstehen, je nach sozialer Schicht tendenziell unterschiedlich bewerten (vgl. Becker, 2017; Bruneforth, Weber, & Bacher, 2012). Diese Bewertungsunterschiede werden von der Forschung vordergründig im Sinne divergierender „Bildungsaspirationen“ thematisiert: die eigene gesellschaftliche Position mache – auch unabhängig von den erzielten Schulleistungen – unterschiedliche Ausbildungsziele realistisch und erstrebenswert (vgl. Bacher, Leitgöb, & Weber, 2012; Bacher, Beham, & Lachmayr, 2008). Diese Übereinstimmung zwischen Selektivität des Ausbildungssystems und von der Schulbevölkerung verinnerlichten Zielen sollte spätestens seit Aufkommen der „wissensbasierten Abstiegsgesellschaft“ (vgl. Nachtwey, 2016) relativiert werden. Angesichts der Destabilisierung der Lebensverhältnisse durch Massenarbeitslosigkeit, Prekarisierung niedrig qualifizierter Arbeit und „aktiver“ Arbeitsmarktpolitik ist auch in „schulbildungsferneren“¹³ Milieus von einem zunehmenden Druck zu höheren Ausbildungswegen auszugehen.¹⁴ Vor diesem Hintergrund vermag eine Herunterstufung oder gar Ausortierung durch das Bildungssystem seitens der Betroffenen wohl weniger denn je durch niedrige Bildungsaspirationen vorweggenommen werden und mehr denn je als Unrecht oder als persönliches Versagen gedeutet werden (vgl. Bittlingmayer & Bauer, 2007).

¹³ Der Begriff „schulferner Haushalt“ mag mittlerweile von Vielen in abwertender Manier verwendet werden. Seine Ersetzung durch „bildungsbenachteiligt“ ist meiner Auffassung nach keine gute Alternative, weil diese Bezeichnung umso fester auf dem Boden jener Prämissen zu stehen scheint, die zur alltagsweltlichen Stigmatisierung der Bezeichneten führen: die Gleichsetzung von „Schule“ und „Bildung“, bzw. die Delegitimierung bestimmter Lebensverläufe aufgrund ihres Verhältnisses zum bestehenden Schulsystem.

¹⁴ Vor diesem Hintergrund ist wohl auch die besondere Expansion der Allgemeinbildenden Höheren Schulen (AHS) in der wissensbasierten Dienstleistungsmetropole Wien zu betrachten (vgl. Diagramm 1 auf S. 5).

Tabelle 9: Geplante Schulanmeldung nach langfristiger Bildungsaspiration

Geplante Schulanmeldung	Langfristige Bildungsaspiration			Gesamt
	möchte studieren	möchte Matura (ohne danach zu studieren)	möchte andere Ausbildung	
AHS oder BHS	74%	60%	15%	55%
andere	26%	40%	85%	45%
Gesamt	100%	100%	100%	100%
N (ungewichtet)	1.108	817	619	2.544

Quelle: Wege in die Zukunft 1, gewichteter Datensatz.

Die Daten von „Wege in die Zukunft“ zeigen, dass Schüler/innen im letzten NMS-Jahr teilweise hohe Bildungsaspirationen haben: 44 Prozent würden in Zukunft gerne studieren; 55 Prozent der Schüler/innen planen die Anmeldung in einer Schule mit Maturaabschluss. Diese aggregierten Zahlen verdecken allerdings die in dieser Phase aufkommenden Diskrepanzen zwischen angestrebten Bildungswegen und tatsächlichen Handlungen. 26 Prozent der Schüler/innen, die zu studieren wünschen, melden sich nicht in einer maturaführenden Schule an. Noch stärker ist die Diskrepanz unter denjenigen, die einen Maturaabschluss (ohne Studium) anstreben: Hier melden sich 60 Prozent für eine Allgemeinbildende Höhere Schule (AHS) oder eine Berufsbildende Höhere Schule (BHS) an; 40 Prozent weichen hingegen möglicherweise bereits vor Abschluss der NMS auf einen Ausbildungsweg aus, für den grundsätzlich keine Matura vorgesehen ist (Tabelle 9).

Tabelle 10: Idealistische Bildungsaspirationen und tatsächliche Schulübertritte von NMS-Abgänger/innen

	„Wenn du es dir aussuchen könntest, was würdest du am liebsten nach deiner jetzigen Schule machen?“ (Wege in die Zukunft, 2017/18)	Übertritte aus Wiener NMS im Schuljahr 2018/19 (Statistik Austria)
AHS	15%	8%
BHS	43%	23%
BMS	10%	17%
Lehre / Berufsschule	21%	6%
Polytechnische Schule	5%	26%
andere	„etwas anderes“	andere Schule 2%
	„arbeiten (ohne Lehre)“	Wiederholung der 8. Schulstufe 5%
		ohne weitere Ausbildung, unbekannt* 13%
Gesamt	100%	100%
N (ungewichtet)	2.702	8.371

Quelle: Wege in die Zukunft 1 (gewichteter Datensatz) und Statistik Austria 2019b. - *inkl. Wegzüge ins Ausland.

Auch eine Gegenüberstellung „idealistischer Bildungsaspirationen“ und tatsächlicher in dem Jahrgang erfolgter Schulübertritte deutet auf eine deutliche Unstimmigkeit zwischen den Wünschen von NMS-Schüler/innen und den Selektionsprozessen am Übergang zur Sekundarstufe II hin – gerade was den Zugang zu weiterführenden Schulen betrifft (Tabelle 10). Für die Forschung bleibt somit die Frage aktuell, welche Mechanismen *neben* der subjektiven Bewertung von Bildungszielen und den durch die Schule anerkannten Leistungen in diesen Selektionsprozessen wirksam sind. Die nachfolgende, eher explorativ angelegte Analyse überprüft die Existenz sozialer Unterschiede bei der Übertrittsentscheidung („sekundäre Effekte“), die auf derartige Mechanismen rückführbar sein könnten. Zu diesem Zweck wird im Rahmen eines multivariaten Modells der Einfluss verschiedener

persönlich-sozialer Merkmale der befragten Schüler/innen auf die geplante Schulanmeldung geschätzt.

In einer vergleichbaren Analyse der Daten von „Wege in die Zukunft“ wurde bereits gezeigt, dass Bildungshintergrund der Eltern, Geschlecht, Migrationshintergrund, Mathematik- und Englischnote, Bildungsaspirationen der Mutter (und in geringerem Ausmaß, des Vaters) jeweils unabhängig voneinander die langfristigen Bildungsziele der Schüler/innen beeinflussen (vgl. Astleithner, Vogl, & Mataloni, 2020). Nun soll überprüft werden, ob diese Merkmale *über ihren Einfluss auf die individuellen Bildungsaspirationen hinaus* eine Rolle am Übergang nach der NMS spielen. In diesem Rahmen soll auch überprüft werden, ob das „Interesse für Technik“ auch unabhängig vom sozialen Hintergrund der Schüler/innen die Anmeldung zu einer weiterführenden Schule wahrscheinlicher macht. Die Analyse soll auf diese Weise einige Anregungen dafür liefern, welche sichtbaren und weniger sichtbaren Hindernisse bei der Realisierung von Bildungswünschen aktuell besonders von Bedeutung sind.

3.1 Methodisches

Astleithner et al. (2020) haben für die Bestimmung von Bildungsaspirationen folgende Merkmale der Befragten von „Wege in die Zukunft“ herangezogen: Höchste Bildung der Eltern, Geschlecht, Migrationshintergrund, Mathematik-Note im letzten Zeugnis, Deutsch-Note im letzten Zeugnis, Englisch-Note im letzten Zeugnis, Lehrer/innenempfehlung zur Anmeldung für eine weiterführende Schule, mütterliche Bildungswünsche und väterliche Bildungswünsche. In den folgenden Modellen wird überprüft, inwiefern diese Merkmale als „unabhängige Variablen“ letztlich auch auf die geplante Schulanmeldung (bei Kontrolle der Aspirationen!) wirken.

Bei den Bildungsabschlüssen der Eltern handelt es sich um eine Auskunft der befragten Jugendlichen, die mit einer gewissen Unsicherheit behaftet ist – immerhin knapp 500 Befragte konnte diese Frage für keinen Elternteil beantworten. Für diese Fälle gilt die Kategorie „unbekannt“. Ansonsten wird die Ausprägung dieser Variable jeweils durch den Elternteil mit dem höchsten Bildungsabschluss bestimmt.

Bei den „elterlichen Bildungsaspirationen“ geht es hingegen um die Frage, welche Ausbildung nach Einschätzung der Jugendlichen ihre Eltern für sie wünschen. Hier wurden die Wünsche von Mutter und Vater getrennt berücksichtigt. Unter die Kategorie „Keine Unterstützung“ fallen all jene Schüler/innen, die in unterschiedlichen Formen angaben, keine Unterstützung vom jeweiligen Elternteil hinsichtlich des anzustrebenden Bildungsweges zu bekommen (Antwortkategorien „weiß nicht“, „habe keinen Kontakt zu Vater/Mutter“ und „das interessiert meinen Vater / meine Mutter nicht“). Die Referenzkategorie „allgemeine Unterstützung“ bezieht sich hingegen auf die Aussage „Mutter/Vater hat keinen Wunsch, sie/er unterstützt mich in allem“.

Die Variable „Migrationshintergrund“ ergibt sich aus der Frage nach dem Geburtsland der Befragten und dem ihrer Eltern. Sofern ein/e Jugendliche/r nicht in Österreich geboren wurde, gilt sie in diesem Modell als Migrant/in der „1. Generation“. Die „2. Generation“ ist dahingehend differenziert, ob ein Elternteil oder keiner in Österreich geboren ist.

Für eine intuitivere Interpretierbarkeit der statistischen Ergebnisse in Zusammenhang mit den Schulnoten wurden diese in den nachfolgenden multivariaten Modellen umgepolt, so dass ein höherer Wert einer besseren Zeugnisnote entspricht.

Für die nachfolgenden multivariaten Auswertungen wird auf die bereits in Abschnitt 2.4 beschriebene Fragebogenfrage zur geplanten Schulanmeldung zurückgegriffen (vgl. auch Tabelle 9). In zwei getrennten Analysen stellen AHS-Anmeldung und BHS-Anmeldung jeweils die abhängige Variable binär-logistischer Regressionsmodelle dar (Tabelle 11 und Tabelle 12). In diesen Modellen können als signifikant („*“) markierte Regressionskoeffizienten (b) als „Effekte“ der in der betreffenden Zeile ausgewiesenen Eigenschaften auf die entsprechende Schulanmeldung gedeutet werden – und zwar unter Berücksichtigung aller anderen Variablen, für die in derselben Spalte derartige Regressionskoeffizienten ausgewiesen sind. Ein positiver Wert b besagt, dass wenn die Schüler/innen hinsichtlich aller anderen berücksichtigten Merkmale gleich wären, jene mit dieser bestimmten Eigenschaft mit höherer Wahrscheinlichkeit angeben würden, sich für die betreffende Schule anzumelden. Ein negativer b-Wert deutet umgekehrt auf eine im Vergleich geringere Wahrscheinlichkeit hin.

Zusätzlich zu den oben aufgezählten Merkmalen wird die von der Schüler/in geäußerte langfristige Bildungsaspiration (unterteilt in „Studium“, „Matura“, „andere“ und „weiß

nicht“) als unabhängige Variable berücksichtigt. Außerdem werden „Freizeitbeschäftigung mit Technik“ und „Begabung mit Computern“ in die Analyse hineingenommen, um zu überprüfen, ob diese neben den anderen Determinanten eine relevante Rolle spielen.

Um die wechselseitigen Einflüsse der unabhängigen Variablen bei der Bestimmung der Bildungsentscheidung ansatzweise sichtbar zu machen, werden diese in vier binär-logistischen Regressionsmodellen schrittweise eingeführt und die geschätzten Variableneffekte in Form von Logit-Koeffizienten (b) dargestellt. Bei logistischen Regressionen ist allerdings ein Vergleich der Logit-Koeffizienten zwischen Modellen mit unterschiedlicher Zusammensetzung der unabhängigen Variablen mit Interpretationsschwierigkeiten behaftet (Problem der unbeobachteten Heterogenität, vgl. Urban & Meyerl, 2018, p. 430). Aus diesem Grund wurden die Regressionsmodelle auch in Form von linearen Wahrscheinlichkeitsmodellen, jeweils mit der geplanten Schulanmeldung als abhängiger Variable und mit heteroskedastizitätsrobusten Standardfehlern repliziert (die entsprechenden Berechnungen sind im Anhang zu finden). Diese lieferten sehr ähnliche Ergebnisse was Richtung und Signifikanz der ermittelten Effekte betrifft. Die in der nachfolgenden Ergebnisdiskussion festgestellten Zusammenhänge sind durch den Abgleich der berechneten linearen Regressionskoeffizienten zusätzlich gestützt.

3.2 Die Anmeldung zur AHS

Was die Anmeldung von NMS-Schüler/innen für eine AHS betrifft, so sind neben den Faktoren, die sich hinter der langfristigen Orientierung auf ein Studium verstecken, vor allem folgende eigenständige Einflüsse zu beobachten: Schulnoten und elterliche Bildungswünsche. Tabelle 11 legt nahe, dass sich die schulischen Leistungen in den Fächern Mathematik und Englisch bis zu einem gewissen Grad von anderen Faktoren „unabhängig“ machen. Wenn eine gute Note in diesen Pflichtfächern die Wahrscheinlichkeit einer AHS-Anmeldung steigert, so kann das im Umkehrschluss bedeuten, dass eine schlechtere Note der AHS-Anmeldung verhältnismäßig häufig im Wege steht, wenn auch alle anderen Voraussetzungen dafürsprechen würden. Eine entgegengesetzte Rolle spielen hingegen Eltern, die sich für ihr Kind eine AHS-Bildung wünschen: Diese steigern die Wahrscheinlichkeit einer AHS-Anmeldung unabhängig davon, wie hoch in dieser Hinsicht die Motivation der Kinder selbst ist. Wenn die Eltern hingegen eine BHS bevorzugen – oder der Vater eine

Berufsausbildung – sinkt die Wahrscheinlichkeit, dass für das Kind eine AHS-Anmeldung in Betracht gezogen wird.

Darüber hinaus sei hier auf einen direkten sozialen Herkunftseffekt hingewiesen, der im am stärksten spezifizierten Modell deutlich hervortritt: Bei gleichen schulischen Leistungen und gleichen Bildungsbestrebungen planen Kinder im Ausland geborener Eltern mit geringerer Wahrscheinlichkeit eine AHS-Anmeldung.

Wie ist angesichts dieser Befunde also insgesamt der Einfluss des sozialen Hintergrunds beim Übergang von NMS in die AHS zu bewerten? Der Vergleich der Modelle 1 bis 4 legt nahe, dass die Selektion potentieller AHS-Schüler/innen unter NMS-Abgänger/innen stark der über die Bildungsaspirationen vermittelten Selbstselektion unterliegt: Nur jene Minderheit, die das entsprechende Bündel an Voraussetzungen besitzt („bildungsnaher“ Haushalt, geschlechtsspezifische Erwartungen), betrachtet die AHS überhaupt als angemessene Bildungsinvestition. Anders dürfte es sich bei migrantischen Kindern der „2. Generation“ verhalten. Bereits Astleithner et al. (2020, p. 142) haben festgestellt, dass bei Migrant/innen „eher eine Diskrepanz zwischen hohen idealistischen Bildungsaspirationen und den kurzfristigen realistischen Bildungsaspirationen“ bzw. den Schulen, an denen sie sich anmelden wollen, besteht. Hier könnten also „sekundäre Herkunftseffekte“ im Sinne spezifischer Aussortierungsmechanismen am Bildungsübergang angenommen werden, die nicht unmittelbar auf Klassenunterschiede rückführbar sind, sondern mit deren Ethnisierung verbunden sind. Spielt hier das verminderte Selbstwertgefühl eine Rolle, mit dem viele begabte und zugleich als „anders“ markierte Kinder zu kämpfen haben, wie Erkurt (2020) aktuell eindrucksvoll schildert?

Tabelle 11: Determinanten der AHS-Anmeldung (binär logistische Regressionen)

	M1		M2		M3		M4	
	b	Sig.	b	Sig.	b	Sig.	b	Sig.
Geschlecht, Ref. = männlich								
weiblich	0,54	***	0,31	*	0,22		0,01	
Bildung der Eltern, Ref. = Universität								
Matura	-0,84	***	-0,82	***	-0,62	**	-0,21	
Lehre	-1,07	***	-0,91	***	-0,70	***	-0,22	
Pflichtschule	-1,24	***	-1,08	***	-0,88	***	-0,41	
kein Schulabschluss	-0,49		-0,19		-0,02		0,01	
unbekannt	-1,09	***	-0,97	***	-0,71	**	-0,58	*
Migrationshintergrund, Ref. = kein								
1. Generation	0,36	*	0,40	*	0,21		-0,43	
2. Generation (beide Eltern)	-0,08		-0,04		-0,24		-0,59	**
2. Generation (ein Elternteil)	-0,02		0,07		0,01		-0,28	
In der Freizeit gerne: mit Technik beschäftigten	-0,28		-0,39		-0,41		-0,48	
Besonders gut: mit Computern umgehen	-0,26		-0,44	**	-0,42	**	-0,31	
Note Mathematik			0,27	***	0,21	***	0,23	**
Note Englisch			0,28	***	0,20	**	0,21	**
Note Deutsch			-0,02		-0,02		0,04	
Lehrer/innenempfehlung			0,15	**	0,10		0,10	
Langfr. Bildungsaspiration, Ref. = andere								
Matura					0,72	*	0,81	*
Studium					1,88	***	1,75	***
weiß nicht					-0,10		-0,12	
Mütterliche Bildungsaspirationen, Ref. = allg. Unterstützung								
Asp. Mutter: AHS							1,91	***
Asp. Mutter: BHS							-1,07	***
Asp. Mutter: BMS							-1,90	
Asp. Mutter: Lehre/Poly/Arbeit							0,06	
Mutter keine Unterstützung							0,60	
Väterliche Bildungsaspirationen, Ref. = allg. Unterstützung								
Asp. Vater: AHS							1,14	***
Asp. Vater: BHS							-0,97	**
Asp. Vater: BMS							-17,16	
Asp. Vater: Lehre/Poly/Arbeit							-1,18	*
Vater keine Unterstützung							0,31	
Pseudo R ² McFadden	0,06		0,13		0,19		0,43	

Tabelle 12: Determinanten der BHS-Anmeldung (binär logistische Regression)

	M1		M2		M3		M4	
	b	Sig.	b	Sig.	b	Sig.	b	Sig.
Geschlecht, Ref. = männlich								
weiblich	0,13		-0,25	*	-0,36	**	-0,13	
Bildung der Eltern, Ref. = Universität								
Matura	0,04		0,12		0,16		-0,24	
Lehre	-0,61	***	-0,40	**	-0,31	*	-0,65	**
Pflichtschule	-0,20		0,09		0,14		-0,27	
kein Schulabschluss	-0,90	***	-0,62	*	-0,60	*	-1,00	**
unbekannt	-0,27		-0,03		0,10		-0,13	
Migrationshintergrund, Ref. = kein								
1. Generation	-0,51	***	-0,54	***	-0,60	***	-0,46	*
2. Generation (beide Eltern)	0,02		0,04		-0,11		-0,03	
2. Generation (ein Elternteil)	-0,13		-0,05		-0,10		-0,07	
In der Freizeit gerne: mit Technik beschäftigten								
Besonders gut: mit Computern umgehen	0,48	***	0,41	**	0,46	**	0,53	**
Note Mathematik			0,26	***	0,22	***	0,29	***
Note Englisch			0,17	***	0,13	**	0,14	*
Note Deutsch			0,17	**	0,18	**	0,17	**
Lehrer/innenempfehlung			0,26	***	0,22	***	0,25	***
Langfr. Bildungsaspiration, Ref. = andere								
Matura					1,75	***	1,34	***
Studium					1,39	***	1,06	***
weiß nicht					1,10	***	0,88	**
Mütterliche Bildungsaspirationen, Ref = allg. Unterstützung								
Asp. Mutter: AHS							-1,36	***
Asp. Mutter: BHS							1,24	***
Asp. Mutter: BMS							-1,71	***
Asp. Mutter: Lehre/Poly/Arbeit							-0,75	*
Mutter keine Unterstützung							-0,46	
Väterliche Bildungsaspirationen, Ref. = allg. Unterstützung								
Asp. Vater: AHS							-1,14	***
Asp. Vater: BHS							0,45	*
Asp. Vater: BMS							-0,89	*
Asp. Vater: Lehre/Poly/Arbeit							-0,81	**
Vater keine Unterstützung							-0,21	
Pseudo R ² McFadden	0,04		0,16		0,20		0,38	

3.3 Die Anmeldung zur BHS

Die BHS-Anmeldung, die 40 % der Befragten betrifft, differenziert sich stärker gegenüber den formulierten Bildungswünschen (Tabelle 12). Der Übergang von der NMS in die BHS unterliegt offenbar stärker als jener in die AHS einem Selektionsprozess, im Zuge dessen mehrere Faktoren wirksam werden. Unter diese Faktoren fallen tatsächlich die Freizeitbeschäftigung mit Technik und der gute Umgang mit Computern, die die Anmeldung zur einer BHS wahrscheinlicher machen. Ein deutlicher Zusammenhang besteht auch mit den langfristigen Bildungsaspirationen.

Jenseits persönlicher Neigungen und Wünsche hängt die BHS-Anmeldung nicht nur von den schulischen Leistungen in den drei Hauptfächern ab, sondern auch von einer entsprechenden Lehrer/innenempfehlung. Soll heißen: bei gleichen Noten und Bildungswünschen kann die Meinung der Lehrer/innen jeweils unterschiedlich ausfallen und die Bildungsentscheidung konditionieren. Die Wahrscheinlichkeit einer BHS-Anmeldung variiert zudem auch stark nach dem Wunsch der Eltern: Sie steigt, wenn diese eine BHS wünschen, und sinkt, wenn sie für ihr Kind eine andere Ausbildung bevorzugen.

Außerdem sind hier „sekundäre Effekte“ von Bildungshintergrund und Migrationserfahrung zu verzeichnen: Haben die Eltern keine Matura, so dürfte sich das – auch bei Kontrolle aller anderen Merkmale! – auf die Bildungsentscheidung des Nachwuchses auswirken. Dieser Befund könnte dahingehend gedeutet werden, dass Kinder aus Haushalten mit schwächerem Bezug zu höherer Schulbildung unter sonst gleichbleibenden Umständen tendenziell pessimistischer in Hinblick darauf sind, ob sie die Aufnahme in eine weiterführende Schule und die entsprechende Schulkarriere erfolgreich bestehen. Auch die Geburt außerhalb von Österreich senkt unter sonst gleichbleibenden Umständen die Wahrscheinlichkeit, sich für eine BHS zu entscheiden.¹⁵ Die allgemeine Feststellung, dass migrantische Kinder bei gleichem Schulerfolg und gleicher Schichtzugehörigkeit aufgrund

¹⁵ Unter den Schultyp „BHS“ fallen u.a. jene technisch gewerblichen höheren Schulen (HTL), die in Hinblick auf „technische Bildungswege“ eine herausragende Rolle spielen. Leider ermöglichte unser Fragebogen nicht, das spezifische Interesse für genau diese BHS-Unterkategorie herauszufiltern und zu analysieren. Für eine frühere Fassung dieses Papiers wurde eine Annäherung über die Auswertung der BHS-Anmeldungen von Burschen versucht. Da die entsprechenden Ergebnisse der Regressionsanalyse sich nicht wesentlich von den allgemeinen BHS-Modellen unterscheiden, wurde auf deren Darstellung aus Platzgründen verzichtet.

höherer Bildungsaspirationen höhere Bildungswege einschlagen (Dollmann, 2017; Bacher, Leitgöb, & Weber, 2012), lässt sich also mit den vorliegenden Daten und Operationalisierungen weder für den Übergang von der NMS zur AHS, noch von jenem von der NMS zur BHS bestätigen.

4 Ergebnisdiskussion: Hürden zwischen Technikinteresse und weiterführender Schule

Wie ist das Potential talentierter junger Menschen in Hinblick auf technische Bildungskarrieren einzuschätzen? Um dieser Fragestellung nachzugehen wurden die Bildungswünsche und die geplanten Schulanmeldungen Wiener Jugendlicher im NMS-Abschlussjahr analysiert. Besonderes Augenmerk galt dabei Jugendlichen, die die Beschäftigung mit Technik als Freizeitinteresse bekundeten, sowie solchen, die das Reparieren von Dingen oder den Umgang mit Computern als eine ihrer besonderen Begabungen betrachteten.

Jugendliche, die sich laut obiger Definition als „technisch begabt bzw. interessiert“ charakterisieren lassen, stellen zwischen 17 und 41 Prozent eines NMS-Abschlussjahrgangs in Wien dar. Die Gruppe ist in Hinblick auf schulische Zukunftspläne allerdings ebenso divers, wie der Gesamtjahrgang.

- Insgesamt zeigen sie sich seltener unentschlossen, was langfristige Bildungsziele betrifft;
- Schüler/innen, die sich in der Freizeit gerne mit Technik beschäftigen oder von sich meinen, gut mit Computern umgehen zu können, planen überproportional häufig, im folgenden Schuljahr eine BHS zu besuchen (die AHS ist hingegen seltener eine relevante Bildungsoption);
- Bei Jugendlichen, die gerne Dinge reparieren, ist diese Tendenz hingegen nicht zu erkennen – hier ist die Attraktivität der dualen Ausbildung (Lehre) verhältnismäßig stark.

Wenngleich Freizeitbeschäftigung mit Technik und das Selbstvertrauen im Umgang mit Computern die Wahrscheinlichkeit einer BHS-Anmeldung erhöhen, bleiben selbst bei hohem Bildungswunsch gewichtige Faktoren mit gegenläufiger Wirkung bestehen:

- Dazu zählen einerseits die erzielten Beurteilungen in wichtigen Schulfächern – allen voran Mathematik. Die Analyse zeigt, dass die erwähnten Gruppen in diesem Pflichtgegenstand tendenziell besser abschneiden; rund 30 Prozent hatten jedoch zuletzt Schwierigkeiten, hier eine positive Benotung in vertiefter Allgemeinbildung zu erreichen. Hinsichtlich technischer Bildung könnte die Frage nach Barrieren für talentierte junge Menschen folgendermaßen spezifiziert werden: Wie können alltagsweltlich herausgebildete Interessen und Fähigkeiten von Jugendlichen dieses Alters eine stärkere Triebkraft für die Aneignung formell-mathematischen Wissens entfalten und sich entsprechend in den anerkannten schulischen Leistungen darstellen?
- Selbst bei vergleichbaren schulischen Leistungen macht es außerdem einen Unterschied für den weiteren Verlauf, ob die Lehrer/innen in der NMS den jeweiligen Schüler/innen den Besuch einer weiterführenden Schule empfehlen oder nicht. Schüler/innen-Lehrer/innen-Beziehungen sind also auch für technische Bildungswege als fördernde oder hindernde Einflussgröße zu betrachten und in diesem Sinne ein relevanter Forschungsgegenstand.
- Auch der familiäre Hintergrund hat unter bestimmten Bedingungen eine hemmende Wirkung auf die BHS-Anmeldung. Dies geschieht über zweierlei Wege: Einerseits sind Familien mit kürzeren Schullaufbahnen möglicherweise weniger zuvorsichtig, dass das Kind den Weg durch die weiterführende Schule schafft. Des Weiteren dürften Eltern oftmals eine entscheidende Rolle darin spielen, den Übertritt der Kinder aus der NMS in andere Bahnen zu lenken. Inwiefern dies ein sinnvolles Korrektiv „fehlgeleiteter Aspirationen“ darstellt, muss in diesem Rahmen unbeantwortet bleiben.

Abschließend sei auf eine – wahrscheinlich die effektivste – Barriere für die Inanspruchnahme technischer Bildungswege und die Herausbildung technisch-wissenschaftlichen Nachwuchses hingewiesen, die den beschriebenen Selektionsprozessen im Schulsystem vorgelagert ist: die gegenwärtigen Ausformungen geschlechtlicher Sozialisation. Der Anteil an Burschen unter den Jugendlichen mit Selbstvertrauen und Interesse für technische Belange lässt im Umkehrschluss erahnen, um wieviel größer die Gruppe technikaffiner

Jugendlicher wäre, wenn sich diese Neigungen (unter sonst gleichbleibenden Bedingungen) in vergleichbarem Ausmaß auch unter Mädchen entwickeln würden: um die Hälfte bis zwei Drittel größer. Eine Veränderung dieser Tragweite geht freilich über die Kompetenzbereiche einzelner Institutionen und über spezielle Maßnahmen wie Förderprogramme hinaus. Sie hängt davon ab, inwieweit eine Gesellschaft an den Mechanismen rüttelt, die bestimmte Funktionen und entsprechende Sensibilitäten einer spezifischen geschlechtlichen Identität zuweisen und inwiefern eine Neuaushandlung dessen ermöglicht wird, was zu einer bestimmten Zeit und an einem bestimmten Ort als „männlich“ oder „weiblich“ empfunden wird.

Literatur und Datenquellen

- Astleithner, F., Vogl, S., & Mataloni, B. (2020). Was auch immer du willst – Bildungsaspirationen von Schüler_innen in NMS in Wien. In Flecker, J., Wöhrer, V., & Rieder, I. (Eds.), *Wege in die Zukunft. Lebenssituationen Jugendlicher am Ende der Neuen Mittelschule* (pp. 199-246). Göttingen: V&R unipress.
- Bacher, J., Beham, M., & Lachmayr, N. (Eds.). (2008). *Geschlechterunterschiede in der Bildungswahl*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Bacher, J., Leitgöb, H., & Weber, C. (2012). Bildungsungleichheiten in Österreich. Vertiefende Analyse der PISA2009-Daten. In F. Eder (Ed.), *PISA 2009—Nationale Zusatzanalysen für Österreich* (pp. 432–456). Münster New York: Waxmann.
- Becker, R. (2017). Entstehung und Reproduktion dauerhafter Bildungsungleichheiten. In R. Becker (Ed.), *Lehrbuch der Bildungssoziologie* (pp. 89–150). Wiesbaden: Springer.
- Becker, R., & Hadjar, A. (2017). Meritokratie – Zur gesellschaftlichen Legitimation ungleicher Bildungs-, Erwerbs- und Einkommenschancen in modernen Gesellschaften. In R. Becker (Ed.), *Lehrbuch der Bildungssoziologie* (pp. 33–62). Wiesbaden: Springer.
- Binder, D., Thaler, B., Unger, M., Ecker, B., Mathä, P., & Zaussinger, S. (2017): *MINT an öffentlichen Universitäten, Fachhochschulen sowie am Arbeitsmarkt. Eine Bestandsaufnahme*. Projektbericht. Wien: Institut für Höhere Studien.
- Boudon, R. (1974). *Education, opportunity, and social inequality: Changing prospects in Western society*. New York: Wiley.
- Bourdieu, P., & Passeron, J.-C. (1971). *Die Illusion der Chancengleichheit: Untersuchungen zur Soziologie des Bildungswesens am Beispiel Frankreichs*. Stuttgart: Klett.
- Bourdieu, P., & Passeron, J.-C. (1973). *Grundlagen einer Theorie der symbolischen Gewalt*. Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- Bruneforth, M., Weber, C., & Bacher, J. (2012). Chancengleichheit und garantiertes Bildungsminimum in Österreich. In B. Herzog-Punzenberger (Ed.), *Nationaler Bildungsbericht Österreich 2012. Fokussierte Analysen bildungspolitischer Schwerpunktthemen* (Vol. 2, pp. 189–227). Graz: Leykam.
- Bundeskanzleramt & Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung. (2019, March 8). *Zukunftsoffensive MINT-Fachkräfte & Internationaler Frauentag: Mehr Frauen für MINT-Fächer begeistern*. Retrieved from https://www.bmbwf.gv.at/dam/jcr:4ec67ba1-062c-4700-8a73-42ad643babd2/190308_PK-Unterlage_O%C3%96_FH_MINT-Fachkr%C3%A4fte_final_AW_korrAP.pdf
- Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung. (n.d.). Mittelschule. Retrieved January 23, 2021, from <https://www.bmbwf.gv.at/Themen/schule/schulsystem/sa/ms.html>

- Dietrich, F., Heinrich, M., & Thieme, N. (Eds.). (2013). *Bildungsgerechtigkeit jenseits von Chancengleichheit: Theoretische und empirische Ergänzungen und Alternativen zu "PISA."* Wiesbaden: Springer VS.
- Ditton, H. (2008). Der Beitrag von Schule und Lehrern zur Reproduktion von Bildungsungleichheit. In R. Becker & W. Lauterbach (Eds.), *Bildung als Privileg: Erklärungen und Befunde zu den Ursachen der Bildungsungleichheit* (pp. 247–275). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Dollmann, J. (2017). Ethnische Bildungsungleichheiten. In R. Becker (Ed.), *Lehrbuch der Bildungssoziologie* (pp. 487–510). Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden.
- Eder, F., Altrichter, H., Hofmann, F., & Weber, C. (2015). *Evaluation der Neuen Mittelschule (NMS). Befunde aus den Anfangskohorten. Forschungsbericht.* Graz: Leykam.
- El-Mafaalani, A. (2020). *Mythos Bildung. Die ungerechte Gesellschaft, ihr Bildungssystem und seine Zukunft.* Köln: Kiepenheuer & Witsch.
- Erkurt, M. (2020). *Generation Haram.* Wien: Paul Zsolnay Verlag.
- European Commission. (2010). *Europe 2020: A strategy for smart, sustainable and inclusive growth* [Communication from the Commission]. Brussels: European Commission. Retrieved from European Commission website: <https://eur-lex.europa.eu/LexUriServ/LexUriServ.do?uri=COM:2010:2020:FIN:EN:PDF>
- European Commission. (2015). *Does the EU need more STEM graduates?* Brussels: European Commission.
- Fink, M., Titelbach, G., Vogtenhuber, S., & Hofer, H. (2015). *Gibt es in Österreich einen Fachkräfte-mangel? Analyse anhand von ökonomischen Knappheitsindikatoren.* Studie im Auftrag des Sozialministeriums. Wien: Institut für Höhere Studien.
- Flecker, J., Vogl, S., & Astleithner, F. (2018). *Wege in die Zukunft. Eine Längsschnittstudie über die Vergesellschaftung junger Menschen in Wien, Quantitatives Panel, Wave 1, Forschungsprojekt des Instituts für Soziologie, Universität Wien* [Dataset].
- Flecker, J., Wöhrer, V., & Rieder, I. (Eds.) (2020). *Wege in die Zukunft. Lebenssituationen Jugendlicher am Ende der Neuen Mittelschule.* Göttingen: V&R unipress.
- Gomolla, M., & Radtke, F.-O. (2009). *Institutionelle Diskriminierung. Die Herstellung ethnischer Differenz in der Schule* (3. Aufl.). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Iltzinger-Bruneforth, U. (Ed.). (2020). *TIMSS 2019. Mathematische und naturwissenschaftliche Kompetenzen von Grundschulkindern in Österreich im internationalen Vergleich.* Salzburg: Institut des Bundes für Qualitätssicherung im österreichischen Schulwesen.
- Lachmayr, N., & Rothmüller, B. (2009). *Bundesweite Erhebung zur sozialen Situation von Bildungswegentscheidungen. Follow-Up-Erhebung 2008.* Wien: öibf – Österreichisches Institut für Berufsbildungsforschung.

- Lassnigg, L. (2012). Die berufliche Erstausbildung zwischen Wettbewerbsfähigkeit, sozialen Ansprüchen und Lifelong Learning – eine Policy-Analyse. In B. Herzog-Punzenberger (Ed.), *Nationaler Bildungsbericht Österreich 2012. Fokussierte Analysen bildungspolitischer Schwerpunktthemen* (Vol. 2, pp. 313–354). Graz: Leykam.
- Mayrhofer, L., Oberwimmer, K., Toferer, B., Neubacher, M., Freunberger, R., Vogtenhuber, S., & Baumegger, D. (2019). Indikatoren C: Prozesse des Schulsystems. In K. Oberwimmer, S. Vogtenhuber, L. Lassnigg, & C. Schreiner (Eds.), *Nationaler Bildungsbericht Österreich 2018. Das Schulsystem im Spiegel von Daten und Indikatoren*. (Vol. 1, pp. 123–196). Graz: Leykam.
- Nachtwey, O. (2016). *Die Abstiegs-gesellschaft. Über das Aufbegehren in der regressiven Moderne*. Berlin: Suhrkamp.
- Neubacher, M., Freunberger, R., Schreiner, C., Vogtenhuber, S., Oberwimmer, K., Höller, I., ... Wallner-Paschon, C. (2019). Indikatoren D: Output – Ergebnisse des Schulsystems. In K. Oberwimmer, S. Vogtenhuber, L. Lassnigg, & C. Schreiner (Eds.), *Nationaler Bildungsbericht Österreich 2018. Das Schulsystem im Spiegel von Daten und Indikatoren*. (Vol. 1, pp. 197–269). Graz: Leykam.
- Oberwimmer, K., Vogtenhuber, S., Lassnigg, L., & Schreiner, C. (Eds.). (2019). *Nationaler Bildungsbericht Österreich 2018. Das Schulsystem im Spiegel von Daten und Indikatoren* (Vol. 1). Graz: Leykam.
- Rolff, H.-G. (1997). *Sozialisation und Auslese durch die Schule* (Überarb. Neuausg.). Weinheim: Juventa.
- Schwantner, U., Toferer, B., & Schreiner, C. (Eds.). (2013). *PISA 2012. Internationaler Vergleich von Schülerleistungen. Erste Ergebnisse. Mathematik, Lesen, Naturwissenschaft*. Graz: Leykam.
- Shapiro, H., Østergaard, S. F., & Hougaard, K. F. (2015). *Does the EU need more STEM graduates? Final report*. Luxembourg: Directorate-General for Education and Culture (European Commission).
- Stadler, A. (2019, March 8). Kanzler zu Besuch in Linzer Schule [Lokalnachrichten]. Retrieved January 23, 2021, from Tips Online website: <https://www.tips.at/nachrichten/linz/land-leute/458684-kanzler-zu-besuch-in-linzer-schule>
- Statistik Austria. (2018). *Statistics Brief – Dezember 2018: Vererbung von Bildungschancen*. Wien: Statistik Austria.
- Statistik Austria (2019a). *Schülerinnen und Schüler an öffentlichen und privaten Schulen 1923/24 bis 2017/18* [Dataset, retrieved November 1, 2020 from https://www.statistik.at/web_de/statistiken/menschen_und_gesellschaft/bildung/schulen/schulbesuch/index.html].
- Statistik Austria (2019b). *Übertritte von Abgängern der Neuen Mittelschule (8. Schulst.) in die Sekundarstufe II 2017/18, nach Geschlecht und Bundesland* [Dataset, retrieved

November 1, 2020 from https://www.statistik.at/web_de/statistiken/menschen_und_gesellschaft/bildung/schulen/uebertritte_und_bildungsverlaeuft/index.html].

- Stojanov, K. (2007). Bildungsgerechtigkeit im Spannungsfeld zwischen Verteilungs-, Teilhabe- und Anerkennungsgerechtigkeit. In M. Wimmer, R. Reichenbach, & L. A. Pongratz (Eds.), *Gerechtigkeit und Bildung* (pp. 29–48). Paderborn: Verlag Ferdinand Schöningh.
- Suchań, B., & Breit, S. (Eds.). (2016). *PISA 2015. Grundkompetenzen am Ende der Pflichtschulzeit im internationalen Vergleich*. Graz: Leykam.
- Suchań, B., Höller, I., & Wallner-Paschon, C. (Eds.). (2020). *PISA 2018. Grundkompetenzen am Ende der Pflichtschulzeit im internationalen Vergleich*. Graz: Leykam.
- Urban, D., & Mayerl, J. (2018). *Angewandte Regressionsanalyse: Theorie, Technik und Praxis*. Wiesbaden: Springer VS.
- Vogl, S., Wöhrer, V., & Jesser, A. (2020). Das Forschungsdesign der ersten Welle des Projekts „Wege in die Zukunft“. In Flecker, J., Wöhrer, V., & Rieder, I. (Eds.), *Wege in die Zukunft. Lebenssituationen Jugendlicher am Ende der Neuen Mittelschule* (pp. 59-83). Göttingen: V&R unipress.
- Wallner-Paschon, C., Itzlinger-Bruneforth, U., & Schreiner, C. (Eds.). (2017). *PIRLS 2016. Die Lesekompetenz am Ende der Volksschule: Erste Ergebnisse*. Graz: Leykam.
- Weber, C., & Altrichter, H. (2015). Förderung von Schülerinnen und Schülern mit unterschiedlichen sozialen und gesellschaftlichen Hintergründen. In F. Eder, H. Altrichter, F. Hofmann, & C. Weber (Eds.), *Evaluation der Neuen Mittelschule (NMS). Befunde aus den Anfangskohorten. Forschungsbericht* (pp. 369–381). Graz: Leykam.

Anhang

Verwendete Fragebogenitems, Variablen und Ausprägungen (Wege in die Zukunft, Welle 1)

„Was machst du besonders gern in deiner Freizeit?“

Variablen	
v_002	Computer spielen
v_003	Freunde treffen
v_004	im Internet surfen
v_005	in den Park gehen
v_006	Sport machen
v_007	Musik hören
v_008	Religion ausüben (z.B. in Moschee oder Kirche gehen)
v_009	lesen
v_010	fernsehen
v_011	Videos auf YouTube anschauen
v_012	auf sozialen Medien sein (z.B. Facebook, Snapchat)
v_013	shoppen
v_014	malen oder zeichnen
v_015	Musik machen
v_016	Videos oder Fotos machen
v_017	mit Technik beschäftigen (z.B. Auto, Computer)
v_018	etwas anderes
v_019	möchte nicht antworten

Gültig	
0	Nicht angegeben
1	Angegeben

V_042: „Wenn du es dir aussuchen könntest, was würdest du am liebsten nach deiner jetzigen Schule machen?“

Gültig	
1	Allgemeinbildende Höhere Schule (AHS, Gymnasium)
2	Berufsbildende Höhere Schule (BHS, HAK, BAKIP, HLW, HTL etc.)
3	Berufsbildende Mittlere Schule (BMS, HASCH, Fachschule etc.)
4	Lehre
5	Polytechnische Schule
6	Arbeiten (ohne Lehre)

7	etwas anderes
Fehlend	
-77	Frage nicht bekommen
0	Nichts angegeben
9	Weiß nicht
10	Möchte nicht antworten

„Wo wirst du dich anmelden?“

Variablen	
v_043	Allgemeinbildende Höhere Schule (AHS, Gymnasium)
v_044	Berufsbildende Höhere Schule (BHS, HAK, BA-KIP, HLW, HTL etc.)
v_045	Berufsbildende Mittlere Schule (BMS, HASCH, Fachschule etc.)
v_046	Polytechnische Schule
v_047	Lehre
v_048	Arbeiten (ohne Lehre)
v_049	etwas anderes
v_050	weiß nicht
v_051	möchte nicht antworten

Gültige Ausprägungen	
0	Nicht angegeben
1	Angegeben
Fehlend	
-77	Frage nicht bekommen

v_052: „Was will deine Mutter am liebsten, dass du nach diesem Schuljahr machst?“

Gültig	
1	Allgemeinbildende Höhere Schule (AHS, Gymnasium)
2	Berufsbildende Höhere Schule (BHS, HAK, BA-KIP, HLW, HTL etc.)
3	Berufsbildende Mittlere Schule (BMS, HASCH, Fachschule etc.)
4	Polytechnische Schule
5	Lehre
6	Arbeiten (ohne Lehre)
7	etwas anderes
9	interessiert meine Mutter nicht.
10	Mutter hat keinen Wunsch, sie unterstützt mich in allem.
Fehlend	
77	Frage nicht bekommen
0	Nichts angegeben

13	Weiß nicht
14	Möchte nicht antworten
11	kein Kontakt zur Mutter

v_053: „Was will dein Vater am liebsten, dass du nach diesem Schuljahr machst?“

Gültig	
1	Allgemeinbildende Höhere Schule (AHS, Gymnasium)
2	Berufsbildende Höhere Schule (BHS, HAK, BAKIP, HLW, HTL etc.)
3	Berufsbildende Mittlere Schule (BMS, HASCH, Fachschule etc.)
4	Polytechnische Schule
5	Lehre
6	Arbeiten (ohne Lehre)
7	etwas anderes
9	interessiert meine Mutter nicht.
10	Mutter hat keinen Wunsch, sie unterstützt mich in allem.
Fehlend	
77	Frage nicht bekommen
0	Nichts angegeben
13	Weiß nicht
14	Möchte nicht antworten
11	kein Kontakt zur Mutter

v_070: „Wenn du es dir aussuchen könntest, welche höchste Bildung würdest du gern in deinem Leben erreichen?“

Gültig	
1	Ich möchte studieren (Universität oder Fachhochschule).
2	Ich möchte Matura (ohne danach zu studieren).
3	Ich möchte einen Fachschulabschluss.
4	Ich möchte einen Lehrabschluss.
5	Ich möchte einen Pflichtschulabschluss.
7	Etwas anderes
Fehlend	
9	Weiß nicht
10	Möchte nicht antworten
-77	Frage nicht bekommen

v_173: „Meine Lehrer und Lehrerinnen wollen, dass ich eine weiterführende Schule mache.“

Gültige Ausprägungen	
1	stimmt
2	stimmt eher

3	stimmt eher nicht
4	stimmt nicht
Fehlend	
77	Frage nicht bekommen
0	Nichts angegeben
7	Möchte nicht antworten
6	Weiß nicht

„Worin bist du besonders gut?“

Variablen	
v_180	Sport machen
v_181	diskutieren
v_182	nähen, stricken, handarbeiten
v_183	Geschichten schreiben
v_184	mit Computer umgehen
v_185	mich um andere kümmern
v_186	merken, wie sich jemand fühlt
v_187	kochen oder backen
v_188	Musik machen oder singen
v_189	Dinge reparieren
v_190	Fotos oder Videos machen
v_191	zeichnen oder malen
v_192	Witze machen, andere zum Lachen bringen
v_193	Ausreden erfinden, ohne Strafe davonkommen
v_194	verschiedene Sprachen sprechen
v_195	lügen
v_196	Freunde finden
v_197	etwas anderes
v_198	nichts von dem

v_220_v_221: [Zusammengefasste Notenskala Mathematik]

v_223_v_224: [Zusammengefasste Notenskala Deutsch]

v_226_v_227: [Zusammengefasste Notenskala Englisch]

Gültig	
1	1 vertieft
2	2 vertieft
3	3 vertieft = 1 grundlegend
4	4 vertieft = 2 grundlegend
5	5 vertieft = 3 grundlegend
6	4 grundlegend
7	5 grundlegend
Fehlend	
-99	Nichts angegeben
-98	Out of Range
-66	Frage nicht gesehen (äquivalent mit „Frage nicht bekommen“)

-77	Frage nicht bekommen (nicht mehr besetzt)
-----	---

v_231: „Bist du ...“

Gültige Ausprägungen	
1	Männlich
2	weiblich
4	Kann oder will mich nicht zuordnen
Fehlend	
-77	Frage nicht bekommen
0	Nichts angegeben
5	Möchte nicht antworten

v_233_v_234: „In welchem Land bist du geboren?“

v_350_v_351: „Wo wurde deine Mutter geboren?“

v_353_v_354: „Wo wurde dein Vater geboren?“

1,00	Österreich
2,00	Bosnien
3,00	Deutschland
4,00	Kroatien
5,00	Mazedonien
6,00	Polen
7,00	Rumänien
8,00	Serbien
9,00	Syrien
10,00	Türkei
11,00	Ungarn
12,00	Afghanistan
13,00	Tschetschenien
14,00	Bulgarien
15,00	Slowakei
16,00	Russland
17,00	Irak
18,00	Iran
19,00	Italien
20,00	Kosovo
21,00	Philippinen
22,00	Indien
23,00	China
24,00	Europa Drittstaat, sonst.
25,00	EU-vor 2004 + EFTA, sonst.
26,00	EU-nach 2004, sonst.
27,00	Nordafrika, sonstige
28,00	Afrika, sonstige
29,00	Nordamerika
30,00	Asien, sonst.
31,00	Mittel- und Südamerika
32,00	Sonstige
33,00	Ägypten
34,00	Albanien
35,00	Bangladesch
36,00	Nigeria
37,00	Pakistan
38,00	Somalia
39,00	Tunesien
40,00	Tschechien
77,00	Frage nicht bekommen
85,00	weiß nicht
86,00	möchte nicht antworten
87,00	nichts angegeben
88,00	Out of Range

Fehlende Werte: Ausprägungen über 77.

v_332: „Welchen höchsten Bildungsabschluss hat deine Mutter?“**Filter:** Nur wenn Kontakt zur Mutter (v_052 ist nicht 11).

Gültig	
1	hat studiert (Universität oder Fachhochschule)
2	hat Matura
3	hat eine Lehre gemacht
4	hat einen Pflichtschulabschluss
5	hat keinen Schulabschluss
7	sonstiges
Fehlend	
9	weiß nicht
0	Nichts angegeben
-77	Frage nicht bekommen

v_334: „Welchen höchsten Bildungsabschluss hat dein Vater?“**Filter:** Nur wenn Kontakt zu Vater (v_053 ist nicht 11).

Gültig	
1	hat studiert (Universität oder Fachhochschule)
2	hat Matura
3	hat eine Lehre gemacht
4	hat einen Pflichtschulabschluss
5	hat keinen Schulabschluss
7	sonstiges
Fehlend	
9	weiß nicht
0	Nichts angegeben
-77	Frage nicht bekommen

Umcodierungen (SPSS-Syntax)

```
COMPUTE sex = v_231.
VARIABLE LABELS sex 'Geschlecht'.
RECODE sex (1 = 0)(2 = 1).
VALUE LABELS sex
0 'männlich'
1 'weiblich'.
MISSING VALUES sex (4).
```

```
RECODE v_220_v_221 (1 = 1) (2 = 2) (3 = 3) (4 = 4) (5 thru 7 = 5) INTO mathenote.
VALUE LABELS mathenote
1 '1 vertieft'
2 '2 vertieft'
3 '3 vertieft / 1 grundlegend'
4 '4 vertieft / 2 grundlegend'
5 '5 vertieft / 3 oder höher grundlegend'.
```

```
COMPUTE deutsch = v_223_v_224 * (-1).
COMPUTE englisch = v_226_v_227 * (-1).
COMPUTE mathe = v_220_v_221 * (-1).
```

```
MISSING VALUES v_173 (0,7 thru 77).
```

```
COMPUTE aspBHS = 0.
IF (v_042 = 2) aspBHS = 1.
IF missing (v_042) aspBHS = -99.
MISSING VALUES aspBHS (-99).
VARIABLE LABELS aspBHS 'Am liebsten BHS'.
```

```
COMPUTE aspAHS = 0.
IF (v_042 = 1) aspAHS = 1.
IF missing (v_042) aspAHS = -99.
MISSING VALUES aspAHS (-99).
VARIABLE LABELS aspAHS 'Am liebsten AHS'.
```

```
RECODE v_070 (1 = 2) (2 = 1) (3 thru 7 = 0) (9 = 3) (0 = 11) (ELSE = COPY) INTO longasp.
VARIABLE LABELS longasp 'Langfristige Bildungsaspiration'.
MISSING VALUES longasp (9 thru HI).
VALUE LABELS longasp
0 'andere'
1 'ich möchte Matura'
2 'ich möchte studieren'
3 'weiß nicht'.
FREQUENCIES v_070 longasp.
```

```

MISSING VALUES v_332 v_334 ().
COMPUTE elternbildung = -99.
VARIABLE LABELS elternbildung 'Bildung der Eltern'.
DO IF (v_332 = 1) OR (v_334 = 1).
COMPUTE elternbildung = 1.
ELSE IF (v_332 = 2) OR (v_334 = 2).
COMPUTE elternbildung = 2.
ELSE IF (v_332 = 3) OR (v_334 = 3).
COMPUTE elternbildung = 3.
ELSE IF (v_332 = 4) OR (v_334 = 4).
COMPUTE elternbildung = 4.
ELSE IF (v_332 = 5) OR (v_334 = 5).
COMPUTE elternbildung = 5.
ELSE IF (v_332 = 9) AND (v_334 = 9).
COMPUTE elternbildung = 6.
END IF.
VALUE LABELS elternbildung
1 'Universität'
2 'Matura'
3 'Lehre'
4 'Pflichtschule'
5 'kein Schulabschluss'
6 'unbekannt'.
MISSING VALUES elternbildung (-99).

```

```

MISSING VALUES v_233_v_234 (77 THRU HI).
MISSING VALUES v_350_v_351 v_353_v_354 ().
COMPUTE migrationshintergrund = -99.
DO IF (v_233_v_234 NE 1).
COMPUTE migrationshintergrund = 1.
ELSE IF (v_233_v_234 EQ 1 AND v_350_v_351 NE 1 AND v_353_v_354 NE 1 AND (v_350_v_351 <
77 OR v_353_v_354 < 77)).
COMPUTE migrationshintergrund = 2.
ELSE IF (v_233_v_234 EQ 1 AND
((v_350_v_351 EQ 1 AND v_353_v_354 NE 1 AND v_353_v_354 < 77) OR (v_350_v_351 NE 1 AND
v_350_v_351 < 77 AND v_353_v_354 EQ 1))).
COMPUTE migrationshintergrund = 3.
ELSE IF (v_233_v_234 EQ 1).
compute migrationshintergrund = 0.
END IF.
EXECUTE.
MISSING VALUES migrationshintergrund (-99).
VARIABLE LABELS migrationshintergrund 'Migrationshintergrund'.
VALUE LABELS migrationshintergrund
0 'kein Migrationshintergrund'
1 '1. Generation'
2 '2. Generation (kein Elternteil aus Österreich)'
3 '2. Generation (ein Elternteil nicht aus Österreich)'.

```

```
MISSING VALUES v_173 (0, 7).
recode v_173 (1=5) (2=4) (6=3) (3=2) (4=1) INTO lehrempf.
FREQUENCIES v_173 lehrempf.
```

```
RECODE v_052 (1 = 1) (2 = 2) (3 = 3) (4 thru 6 = 4) (10 = 0) (9 = 5) (11 = 5) (13 = 5) (ELSE = -99)
INTO muttasp.
MISSING VALUES muttasp (-99).
VARIABLE LABELS muttasp 'Mütterliche Bildungsaspirationen'.
VALUE LABELS muttasp
0 'allg. Unterstützung'
1 'AHS'
2 'BHS'
3 'BMS'
4 'Lehre/Poly/Arbeit'
5 'keine Unterstützung'.
```

```
RECODE v_053 (1 = 1) (2 = 2) (3 = 3) (4 thru 6 = 4) (10 = 0) (9 = 5) (11 = 5) (13 = 5) (ELSE = -99)
INTO vatasp.
MISSING VALUES vatasp (-99).
VARIABLE LABELS vatasp 'Väterliche Bildungsaspirationen'.
VALUE LABELS vatasp
0 'allg. Unterstützung'
1 'AHS'
2 'BHS'
3 'BMS'
4 'Lehre/Poly/Arbeit'
5 'keine Unterstützung'.
```

```
COMPUTE eltern_uni = 0.
if (elternbildung = 1) eltern_uni = 1.
if missing (elternbildung) eltern_uni = -99.
MISSING VALUES eltern_uni (-99).
EXECUTE.
```

```
COMPUTE eltern_matura = 0.
if (elternbildung = 2) eltern_matura = 1.
if missing (elternbildung) eltern_matura = -99.
MISSING VALUES eltern_matura (-99).
EXECUTE.
```

```
COMPUTE eltern_lehre = 0.
if (elternbildung = 3) eltern_lehre = 1.
if missing (elternbildung) eltern_lehre = -99.
MISSING VALUES eltern_lehre (-99).
EXECUTE.
```

```
COMPUTE eltern_ps = 0.
if (elternbildung = 4) eltern_ps = 1.
if missing (elternbildung) eltern_ps = -99.
```

```
MISSING VALUES eltern_ps (-99).  
EXECUTE.
```

```
COMPUTE eltern_ks = 0.  
if (elternbildung = 5) eltern_ks = 1.  
if missing (elternbildung) eltern_ks = -99.  
MISSING VALUES eltern_ks (-99).  
EXECUTE.
```

```
COMPUTE eltern_unbekannt = 0.  
if (elternbildung = 6) eltern_unbekannt = 1.  
if missing (elternbildung) eltern_unbekannt = -99.  
MISSING VALUES eltern_unbekannt (-99).  
EXECUTE.
```

```
COMPUTE migr_0 = 0.  
if (migrationshintergrund = 0) migr_0 = 1.  
if missing (migrationshintergrund) migr_0 = -99.  
MISSING VALUES migr_0 (-99).  
VARIABLE LABELS migr_0 'kein Migrationshintergrund'.  
EXECUTE.
```

```
COMPUTE migr_1 = 0.  
if (migrationshintergrund = 1) migr_1 = 1.  
if missing (migrationshintergrund) migr_1 = -99.  
MISSING VALUES migr_1 (-99).  
VARIABLE LABELS migr_1 '1. Generation'.  
EXECUTE.
```

```
COMPUTE migr_2 = 0.  
if (migrationshintergrund = 2) migr_2 = 1.  
if missing (migrationshintergrund) migr_2 = -99.  
MISSING VALUES migr_2 (-99).  
VARIABLE LABELS migr_2 '2. Generation (kein Elternteil aus Österreich)'.  
EXECUTE.
```

```
COMPUTE migr_3 = 0.  
if (migrationshintergrund = 3) migr_3 = 1.  
if missing (migrationshintergrund) migr_3 = -99.  
MISSING VALUES migr_3 (-99).  
VARIABLE LABELS migr_3 '2. Generation (ein Elternteil nicht aus Österreich)'.  
EXECUTE.
```

```
COMPUTE muttasp_0 = 0.  
if (muttasp = 0) muttasp_0 = 1.  
if missing (muttasp) muttasp_0 = -99.  
MISSING VALUES muttasp_0 (-99).  
VARIABLE LABELS muttasp_0 'allg. Unterstützung'.  
EXECUTE.
```

```
COMPUTE muttasp_1 = 0.  
if (muttasp = 1) muttasp_1 = 1.  
if missing (muttasp) muttasp_1 = -99.  
MISSING VALUES muttasp_1 (-99).  
VARIABLE LABELS muttasp_1 'AHS'.  
EXECUTE.
```

```
COMPUTE muttasp_2 = 0.  
if (muttasp = 2) muttasp_2 = 1.  
if missing (muttasp) muttasp_2 = -99.  
MISSING VALUES muttasp_2 (-99).  
VARIABLE LABELS muttasp_2 'BHS'.  
EXECUTE.
```

```
COMPUTE muttasp_3 = 0.  
if (muttasp = 3) muttasp_3 = 1.  
if missing (muttasp) muttasp_3 = -99.  
MISSING VALUES muttasp_3 (-99).  
VARIABLE LABELS muttasp_3 'BMS'.  
EXECUTE.
```

```
COMPUTE muttasp_4 = 0.  
if (muttasp = 4) muttasp_4 = 1.  
if missing (muttasp) muttasp_4 = -99.  
MISSING VALUES muttasp_4 (-99).  
VARIABLE LABELS muttasp_4 'Lehre/Poly/Arbeit'.  
EXECUTE.
```

```
COMPUTE muttasp_5 = 0.  
if (muttasp = 5) muttasp_5 = 1.  
if missing (muttasp) muttasp_5 = -99.  
MISSING VALUES muttasp_5 (-99).  
VARIABLE LABELS muttasp_5 'keine Unterstuetzung'.  
EXECUTE.
```

```
COMPUTE vatasp_0 = 0.  
if (vatasp = 0) vatasp_0 = 1.  
if missing (vatasp) vatasp_0 = -99.  
MISSING VALUES vatasp_0 (-99).  
VARIABLE LABELS vatasp_0 'allg. Unterstuetzung'.  
EXECUTE.
```

```
COMPUTE vatasp_1 = 0.  
if (vatasp = 1) vatasp_1 = 1.  
if missing (vatasp) vatasp_1 = -99.  
MISSING VALUES vatasp_1 (-99).  
VARIABLE LABELS vatasp_1 'AHS'.  
EXECUTE.
```

```
COMPUTE vatasp_2 = 0.  
if (vatasp = 2) vatasp_2 = 1.
```



```
if missing (vatasp) vatasp_2 = -99.  
MISSING VALUES vatasp_2 (-99).  
VARIABLE LABELS vatasp_2 'BHS'.  
EXECUTE.
```

```
COMPUTE vatasp_3 = 0.  
if (vatasp = 3) vatasp_3 = 1.  
if missing (vatasp) vatasp_3 = -99.  
MISSING VALUES vatasp_3 (-99).  
VARIABLE LABELS vatasp_3 'BMS'.  
EXECUTE.
```

```
COMPUTE vatasp_4 = 0.  
if (vatasp = 4) vatasp_4 = 1.  
if missing (vatasp) vatasp_4 = -99.  
MISSING VALUES vatasp_4 (-99).  
VARIABLE LABELS vatasp_4 'Lehre/Poly/Arbeit'.  
EXECUTE.
```

```
COMPUTE vatasp_5 = 0.  
if (vatasp = 5) vatasp_5 = 1.  
if missing (vatasp) vatasp_5 = -99.  
MISSING VALUES vatasp_5 (-99).  
VARIABLE LABELS vatasp_5 'keine Unterstützung'.  
EXECUTE.
```

```
COMPUTE longasp_1 = 0.  
if (longasp = 2) longasp_1 = 1.  
if missing (longasp) longasp_1 = -99.  
MISSING VALUES longasp_1 (-99).  
VARIABLE LABELS longasp_1 'Studium'.  
EXECUTE.
```

```
COMPUTE longasp_2 = 0.  
if (longasp = 1) longasp_2 = 1.  
if missing (longasp) longasp_2 = -99.  
MISSING VALUES longasp_2 (-99).  
VARIABLE LABELS longasp_2 'Matura'.  
EXECUTE.
```

```
COMPUTE longasp_3 = 0.  
if (longasp = 0) longasp_3 = 1.  
if missing (longasp) longasp_3 = -99.  
MISSING VALUES longasp_3 (-99).  
VARIABLE LABELS longasp_3 'Andere'.  
EXECUTE.
```

```
COMPUTE longasp_4 = 0.  
if (longasp = 3) longasp_4 = 1.  
if missing (longasp) longasp_4 = -99.  
MISSING VALUES longasp_4 (-99).
```

```
VARIABLE LABELS longasp_4 'weiß nicht'.  
EXECUTE.
```

```
MISSING VALUES v_042 (0, 9, 10).  
fre v_042.
```

```
WEIGHT by w0.  
fre v_042.  
WEIGHT OFF.
```

```
RECODE v_042 (1=1) (2=1) (3 thru 7 = 2) (ELSE=COPY) INTO bildasp2.  
MISSING VALUES bildasp2 (0, 9, 10).  
VARIABLE LABELS bildasp2 ""Wenn du es dir aussuchen könntest, was würdest du am liebsten  
nach deiner jetzigen Schule machen?"".  
VALUE LABELS bildasp2  
  1 'AHS oder BHS'  
  2 'Andere'.
```

```
COMPUTE weiter = 0.  
IF (v_043 = 1 OR v_044 = 1) weiter = 1.  
IF missing (v_043) weiter = -99.  
IF missing (v_044) weiter = -99.  
MISSING VALUES weiter (-99).  
VARIABLE LABELS weiter 'Anmeldung an AHS oder BHS'.
```

```
RECODE v_070 (3 thru 7 = 3) (ELSE = COPY) INTO langasp2.  
MISSING VALUES langasp2 (0, 9, 10).  
VARIABLE LABELS langasp2 ""Wenn du es dir aussuchen könntest, welche höchste Bildung wür-  
dest du gern in deinem Leben erreichen?"".  
VALUE LABELS langasp2  
  1 'ich möchte studieren (Universität oder Fachhochschule)'  
  2 'ich möchte Matura (ohne danach zu studieren)'  
  3 'andere Ausbildung'.
```

```
TEMPORARY.  
SELECT IF v_043 = 1 OR v_044 = 1 OR v_045 = 1 OR v_046 = 1 OR v_047 = 1 OR v_048 = 1 OR  
v_049 = 1.  
CROSSTABS  
  /TABLES=langasp2 BY weiter  
  /FORMAT=AVALUE TABLES  
  /STATISTICS=CHISQ PHI CORR  
  /CELLS=COUNT ROW  
  /COUNT ROUND CELL  
  /BARChart.
```

```
WEIGHT by w0.
```

```

TEMPORARY.
SELECT IF v_043 = 1 OR v_044 = 1 OR v_045 = 1 OR v_046 = 1 OR v_047 = 1 OR v_048 = 1 OR
v_049 = 1.
CROSSTABS
  /TABLES=langasp2 BY weiter
  /FORMAT=AVALUE TABLES
  /STATISTICS=CHISQ PHI CORR
  /CELLS=COUNT ROW
  /COUNT ROUND CELL
  /BARCHART.
WEIGHT OFF.

```

Regressionsanalyse (SPSS-Syntax)

```

LOGISTIC REGRESSION VARIABLES v_043
  /METHOD=ENTER sex elternbildung migrationshintergrund v_017 v_184
  /METHOD=ENTER mathe englisch deutsch lehrempf
  /METHOD=ENTER longasp
  /METHOD=ENTER muttasp vatasp
  /METHOD=ENTER aspAHS
  /CONTRAST (longasp)=INDICATOR(1)
  /CONTRAST (elternbildung)=Indicator(1)
  /CONTRAST (migrationshintergrund)=Indicator(1)
  /CONTRAST (muttasp)=Indicator(1)
  /CONTRAST (vatasp)=Indicator(1)
  /PRINT=ITER(1)
  /CRITERIA=PIN(0.05) POUT(0.10) ITERATE(20) CUT(0.5).

```

```

LOGISTIC REGRESSION VARIABLES v_044
  /METHOD=ENTER sex elternbildung migrationshintergrund v_017 v_184
  /METHOD=ENTER mathe englisch deutsch lehrempf
  /METHOD=ENTER longasp
  /METHOD=ENTER muttasp vatasp
  /METHOD=ENTER aspBHS
  /CONTRAST (longasp)=INDICATOR(1)
  /CONTRAST (elternbildung)=Indicator(1)
  /CONTRAST (migrationshintergrund)=Indicator(1)
  /CONTRAST (muttasp)=Indicator(1)
  /CONTRAST (vatasp)=Indicator(1)
  /PRINT=ITER(1)
  /CRITERIA=PIN(0.05) POUT(0.10) ITERATE(20) CUT(0.5).

```

```

REGRESSION
  /MISSING LISTWISE
  /STATISTICS COEFF OUTS R ANOVA COLLIN TOL
  /CRITERIA=PIN(.05) POUT(.10)
  /NOORIGIN

```

```

/DEPENDENT v_043
/METHOD=ENTER sex eltern_matura eltern_lehre eltern_ps eltern_ks eltern_unbekannt migr_1
migr_2 migr_3 v_017 v_184
/METHOD=ENTER mathe englisch deutsch lehrempf
/METHOD=ENTER longasp_1 longasp_2 longasp_4
/METHOD=ENTER muttasp_1 muttasp_2 muttasp_3 muttasp_4 muttasp_5 vatasp_1 vatasp_2
vatasp_3 vatasp_4 vatasp_5
/METHOD=ENTER aspAHS
/PARTIALPLOT ALL
/SCATTERPLOT=(*ZRESID , *ZPRED) (*ZRESID ,v_043)
/RESIDUALS DURBIN HISTOGRAM(ZRESID) NORMPROB(ZRESID).

```

TEMPORARY.

```

SELECT IF NOT(
  missing(v_043) OR
  missing(sex) OR
  missing(eltern_matura) OR
  missing(migr_1) OR
  missing(v_017) OR
  missing(v_184) OR
  missing(mathe) OR
  missing(englisch) OR
  missing(deutsch) OR
  missing(lehrempf) OR
  missing(longasp_1) OR
  missing(muttasp_1) OR
  missing(vatasp_1) OR
  missing(aspAHS)
).

```

```

UNIANOVA v_043 WITH sex eltern_matura eltern_lehre eltern_ps eltern_ks eltern_unbekannt
migr_1 migr_2 migr_3 v_017 v_184
/METHOD=SSTYPE(3)
/INTERCEPT=INCLUDE
/PRINT MBP WHITE BP
/CRITERIA=ALPHA(.05)
/ROBUST=HC3
/DESIGN=sex eltern_matura eltern_lehre eltern_ps eltern_ks eltern_unbekannt migr_1 migr_2
migr_3 v_017 v_184.
EXECUTE.

```

TEMPORARY.

```

SELECT IF NOT(
  missing(v_043) OR
  missing(sex) OR
  missing(eltern_matura) OR
  missing(migr_1) OR
  missing(v_017) OR
  missing(v_184) OR
  missing(mathe) OR
  missing(englisch) OR

```

```

missing(deutsch) OR
missing(lehempf) OR
missing(longasp_1) OR
missing(muttasp_1) OR
missing(vatasp_1) OR
missing(aspAHS)
).

```

```

UNIANOVA v_043 WITH sex eltern_matura eltern_lehre eltern_ps eltern_ks eltern_unbekannt
migr_1 migr_2 migr_3 v_017 v_184
mathe englisch deutsch lehempf
/METHOD=SSTYPE(3)
/INTERCEPT=INCLUDE
/PRINT MBP WHITE BP
/CRITERIA=ALPHA(.05)
/ROBUST=HC3
/DESIGN=sex eltern_matura eltern_lehre eltern_ps eltern_ks eltern_unbekannt migr_1 migr_2
migr_3 v_017 v_184
mathe englisch deutsch lehempf.
EXECUTE.

```

TEMPORARY.

```

SELECT IF NOT(
missing(v_043) OR
missing(sex) OR
missing(eltern_matura) OR
missing(migr_1) OR
missing(v_017) OR
missing(v_184) OR
missing(mathe) OR
missing(englisch) OR
missing(deutsch) OR
missing(lehempf) OR
missing(longasp_1) OR
missing(muttasp_1) OR
missing(vatasp_1) OR
missing(aspAHS)
).

```

```

UNIANOVA v_043 WITH sex eltern_matura eltern_lehre eltern_ps eltern_ks eltern_unbekannt
migr_1 migr_2 migr_3 v_017 v_184
mathe englisch deutsch lehempf
longasp_1 longasp_2 longasp_4
/METHOD=SSTYPE(3)
/INTERCEPT=INCLUDE
/PRINT MBP WHITE BP
/CRITERIA=ALPHA(.05)
/ROBUST=HC3
/DESIGN=sex eltern_matura eltern_lehre eltern_ps eltern_ks eltern_unbekannt migr_1 migr_2
migr_3 v_017 v_184
mathe englisch deutsch lehempf
longasp_1 longasp_2 longasp_4.
EXECUTE.

```

TEMPORARY.

SELECT IF NOT(

missing(v_043) OR
 missing(sex) OR
 missing(eltern_matura) OR
 missing(migr_1) OR
 missing(v_017) OR
 missing(v_184) OR
 missing(mathe) OR
 missing(englisch) OR
 missing(deutsch) OR
 missing(lehempf) OR
 missing(longasp_1) OR
 missing(muttasp_1) OR
 missing(vatasp_1) OR
 missing(aspAHS)

).

UNIANOVA v_043 WITH sex eltern_matura eltern_lehre eltern_ps eltern_ks eltern_unbekannt
 migr_1 migr_2 migr_3 v_017 v_184
 mathe englisch deutsch lehempf
 longasp_1 longasp_2 longasp_4
 muttasp_1 muttasp_2 muttasp_3 muttasp_4 muttasp_5 vatasp_1 vatasp_2 vatasp_3 vatasp_4
 vatasp_5
 /METHOD=SSTYPE(3)
 /INTERCEPT=INCLUDE
 /PRINT MBP WHITE BP
 /CRITERIA=ALPHA(.05)
 /ROBUST=HC3
 /DESIGN=sex eltern_matura eltern_lehre eltern_ps eltern_ks eltern_unbekannt migr_1 migr_2
 migr_3 v_017 v_184
 mathe englisch deutsch lehempf
 longasp_1 longasp_2 longasp_4
 muttasp_1 muttasp_2 muttasp_3 muttasp_4 muttasp_5 vatasp_1 vatasp_2 vatasp_3 vatasp_4
 vatasp_5.
 EXECUTE.

TEMPORARY.

SELECT IF NOT(

missing(v_043) OR
 missing(sex) OR
 missing(eltern_matura) OR
 missing(migr_1) OR
 missing(v_017) OR
 missing(v_184) OR
 missing(mathe) OR
 missing(englisch) OR
 missing(deutsch) OR
 missing(lehempf) OR
 missing(longasp_1) OR

```

missing(muttasp_1) OR
missing(vatasp_1) OR
missing(aspAHS)
).
UNIANOVA v_043 WITH sex eltern_matura eltern_lehre eltern_ps eltern_ks eltern_unbekannt
migr_1 migr_2 migr_3 v_017 v_184
mathe englisch deutsch lehrempf
longasp_1 longasp_2 longasp_4
muttasp_1 muttasp_2 muttasp_3 muttasp_4 muttasp_5 vatasp_1 vatasp_2 vatasp_3 vatasp_4
vatasp_5
aspAHS
/METHOD=SSTYPE(3)
/INTERCEPT=INCLUDE
/PRINT MBP WHITE BP
/CRITERIA=ALPHA(.05)
/ROBUST=HC3
/DESIGN=sex eltern_matura eltern_lehre eltern_ps eltern_ks eltern_unbekannt migr_1 migr_2
migr_3 v_017 v_184
mathe englisch deutsch lehrempf
longasp_1 longasp_2 longasp_4
muttasp_1 muttasp_2 muttasp_3 muttasp_4 muttasp_5 vatasp_1 vatasp_2 vatasp_3 vatasp_4
vatasp_5
aspAHS.
EXECUTE.

```

```

REGRESSION
/MISSING LISTWISE
/STATISTICS COEFF OUTS R ANOVA COLLIN TOL
/CRITERIA=PIN(.05) POUT(.10)
/NOORIGIN
/DEPENDENT v_044
/METHOD=ENTER sex eltern_matura eltern_lehre eltern_ps eltern_ks eltern_unbekannt migr_1
migr_2 migr_3 v_017 v_184
/METHOD=ENTER mathe englisch deutsch lehrempf
/METHOD=ENTER longasp_2 longasp_1 longasp_4
/METHOD=ENTER muttasp_1 muttasp_2 muttasp_3 muttasp_4 muttasp_5 vatasp_1 vatasp_2
vatasp_3 vatasp_4 vatasp_5
/METHOD=ENTER aspBHS
/PARTIALPLOT ALL
/SCATTERPLOT=(*ZRESID ,*ZPRED) (*ZRESID ,v_044)
/RESIDUALS DURBIN HISTOGRAM(ZRESID) NORMPROB(ZRESID).

```

```

TEMPORARY.
SELECT IF NOT(
missing(v_044) OR
missing(sex) OR
missing(eltern_matura) OR
missing(migr_1) OR
missing(v_017) OR
missing(v_184) OR

```

```

missing(mathe) OR
missing(englisch) OR
missing(deutsch) OR
missing(lehempf) OR
missing(longasp_1) OR
missing(muttasp_1) OR
missing(vatasp_1) OR
missing(aspBHS)

```

```

).
```

```

UNIANOVA v_044 WITH sex eltern_matura eltern_lehre eltern_ps eltern_ks eltern_unbekannt
migr_1 migr_2 migr_3 v_017 v_184
/METHOD=SSTYPE(3)
/INTERCEPT=INCLUDE
/PRINT MBP WHITE BP
/CRITERIA=ALPHA(.05)
/ROBUST=HC3
/DESIGN=sex eltern_matura eltern_lehre eltern_ps eltern_ks eltern_unbekannt migr_1 migr_2
migr_3 v_017 v_184.
EXECUTE.

```

```

TEMPORARY.

```

```

SELECT IF NOT(
  missing(v_044) OR
  missing(sex) OR
  missing(eltern_matura) OR
  missing(migr_1) OR
  missing(v_017) OR
  missing(v_184) OR
  missing(mathe) OR
  missing(englisch) OR
  missing(deutsch) OR
  missing(lehempf) OR
  missing(longasp_1) OR
  missing(muttasp_1) OR
  missing(vatasp_1) OR
  missing(aspBHS)
).
```

```

UNIANOVA v_044 WITH sex eltern_matura eltern_lehre eltern_ps eltern_ks eltern_unbekannt
migr_1 migr_2 migr_3 v_017 v_184
mathe englisch deutsch lehempf
/METHOD=SSTYPE(3)
/INTERCEPT=INCLUDE
/PRINT MBP WHITE BP
/CRITERIA=ALPHA(.05)
/ROBUST=HC3
/DESIGN=sex eltern_matura eltern_lehre eltern_ps eltern_ks eltern_unbekannt migr_1 migr_2
migr_3 v_017 v_184
mathe englisch deutsch lehempf.
EXECUTE.

```


TEMPORARY.

```
SELECT IF NOT(
  missing(v_044) OR
  missing(sex) OR
  missing(eltern_matura) OR
  missing(migr_1) OR
  missing(v_017) OR
  missing(v_184) OR
  missing(mathe) OR
  missing(englisch) OR
  missing(deutsch) OR
  missing(lehempf) OR
  missing(longasp_1) OR
  missing(muttasp_1) OR
  missing(vatasp_1) OR
  missing(aspBHS)
).
```

```
UNIANOVA v_044 WITH sex eltern_matura eltern_lehre eltern_ps eltern_ks eltern_unbekannt
migr_1 migr_2 migr_3 v_017 v_184
mathe englisch deutsch lehempf
longasp_2 longasp_1 longasp_4
/METHOD=SSTYPE(3)
/INTERCEPT=INCLUDE
/PRINT MBP WHITE BP
/CRITERIA=ALPHA(.05)
/ROBUST=HC3
/DESIGN=sex eltern_matura eltern_lehre eltern_ps eltern_ks eltern_unbekannt migr_1 migr_2
migr_3 v_017 v_184
mathe englisch deutsch lehempf
longasp_2 longasp_1 longasp_4.
EXECUTE.
```

TEMPORARY.

```
SELECT IF NOT(
  missing(v_044) OR
  missing(sex) OR
  missing(eltern_matura) OR
  missing(migr_1) OR
  missing(v_017) OR
  missing(v_184) OR
  missing(mathe) OR
  missing(englisch) OR
  missing(deutsch) OR
  missing(lehempf) OR
  missing(longasp_1) OR
  missing(muttasp_1) OR
  missing(vatasp_1) OR
  missing(aspBHS)
).
```

```
UNIANOVA v_044 WITH sex eltern_matura eltern_lehre eltern_ps eltern_ks eltern_unbekannt
migr_1 migr_2 migr_3 v_017 v_184
```

```

mathe englisch deutsch lehrempf
longasp_2 longasp_1 longasp_4
muttasp_1 muttasp_2 muttasp_3 muttasp_4 muttasp_5 vatasp_1 vatasp_2 vatasp_3 vatasp_4
vatasp_5
/METHOD=SSTYPE(3)
/INTERCEPT=INCLUDE
/PRINT MBP WHITE BP
/CRITERIA=ALPHA(.05)
/ROBUST=HC3
/DESIGN=sex eltern_matura eltern_lehre eltern_ps eltern_ks eltern_unbekannt migr_1 migr_2
migr_3 v_017 v_184
mathe englisch deutsch lehrempf
longasp_2 longasp_1 longasp_4
muttasp_1 muttasp_2 muttasp_3 muttasp_4 muttasp_5 vatasp_1 vatasp_2 vatasp_3 vatasp_4
vatasp_5.
EXECUTE.

```

TEMPORARY.

```

SELECT IF NOT(
  missing(v_044) OR
  missing(sex) OR
  missing(eltern_matura) OR
  missing(migr_1) OR
  missing(v_017) OR
  missing(v_184) OR
  missing(mathe) OR
  missing(englisch) OR
  missing(deutsch) OR
  missing(lehrempf) OR
  missing(longasp_1) OR
  missing(muttasp_1) OR
  missing(vatasp_1) OR
  missing(aspBHS)
).
UNIANOVA v_044 WITH sex eltern_matura eltern_lehre eltern_ps eltern_ks eltern_unbekannt
migr_1 migr_2 migr_3 v_017 v_184
mathe englisch deutsch lehrempf
longasp_2 longasp_1 longasp_4
muttasp_1 muttasp_2 muttasp_3 muttasp_4 muttasp_5 vatasp_1 vatasp_2 vatasp_3 vatasp_4
vatasp_5
aspBHS
/METHOD=SSTYPE(3)
/INTERCEPT=INCLUDE
/PRINT MBP WHITE BP
/CRITERIA=ALPHA(.05)
/ROBUST=HC3
/DESIGN=sex eltern_matura eltern_lehre eltern_ps eltern_ks eltern_unbekannt migr_1 migr_2
migr_3 v_017 v_184
mathe englisch deutsch lehrempf
longasp_2 longasp_1 longasp_4

```

```
muttasp_1 muttasp_2 muttasp_3 muttasp_4 muttasp_5 vatasp_1 vatasp_2 vatasp_3 vatasp_4  
vatasp_5  
aspBHS.  
EXECUTE.
```

Lineare Wahrscheinlichkeitsmodelle (Tabellen)**Determinanten der AHS-Anmeldung: lineare Wahrscheinlichkeiten**

	M1		M2		M3		M4	
	b	Sig.	b	Sig.	b	Sig.	b	Sig.
Geschlecht, Ref. = männlich								
weiblich	0,07	***	0,04	*	0,03		0,00	
Bildung der Eltern, Ref. = Universität								
Matura	-0,13	***	-0,12	***	-0,10	***	-0,03	
Lehre	-0,15	***	-0,12	***	-0,10	***	-0,02	
Pflichtschule	-0,17	***	-0,14	***	-0,11	***	-0,03	
kein Schulabschluss	-0,08		-0,05		-0,03		0,00	
unbekannt	-0,15	***	-0,13	***	-0,10	***	-0,05	*
Migrationshintergrund, Ref = kein								
1. Generation	0,05	*	0,05	*	0,03		-0,03	
2. Generation (beide Eltern)	-0,01		-0,01		-0,03		-0,04	**
2. Generation (ein Elternteil)	0,00		0,00		0,00		-0,02	
In der Freizeit gerne: mit Technik beschäftigen								
Besonders gut: mit Computern umgehen	-0,03		-0,04	*	-0,04		-0,03	*
Besonders gut: mit Computern umgehen								
	-0,03		-0,05	**	-0,04	**	-0,02	
Note Mathematik								
			0,03	***	0,02	***	0,02	**
Note Englisch								
			0,03	***	0,02	**	0,02	**
Note Deutsch								
			0,00		0,00		0,00	
Lehrer/innenempfehlung								
			0,01	**	0,01		0,01	
Langfr. Bildungsaspiration, Ref. = andere								
Matura					0,01		0,02	
Studium					0,16	***	0,12	***
weiß nicht					-0,03		-0,03	
Mütterliche Bildungsaspirationen, Ref = allg. Unterstützung								
Asp. Mutter: AHS							0,35	***
Asp. Mutter: BHS							-0,07	***
Asp. Mutter: BMS							-0,07	***
Asp. Mutter: Lehre/Poly/Arbeit							0,00	
Mutter keine Unterstützung							0,05	
Väterliche Bildungsaspirationen, Ref = allg. Unterstützung								
Asp. Vater: AHS							0,20	***
Asp. Vater: BHS							-0,06	**
Asp. Vater: BMS							-0,02	
Asp. Vater: Lehre/Poly/Arbeit							-0,04	*
Vater keine Unterstützung							0,03	

	M1		M2		M3		M4	
	b	Sig.	b	Sig.	b	Sig.	b	Sig.
korrigiertes r ²	0,05		0,10		0,14		0,39	

Quelle: Wege in die Zukunft 1, ungewichteter Datensatz (n = 2.115). Robuste Standardfehler (HC3) – Signifikanz-Levels: ***<0,001 ; **<0,01; *<0,05.

Determinanten der BHS-Anmeldung: lineare Wahrscheinlichkeiten

	M1		M2		M3		M4	
	b	Sig.	b	Sig.	b	Sig.	b	Sig.
Geschlecht, Ref. = männlich								
weiblich	0,03		-0,05	*	-0,07	**	-0,03	
Bildung der Eltern, Ref. = Universität								
Matura	0,01		0,02		0,02		-0,03	
Lehre	-0,14	***	-0,08	*	-0,06		-0,09	**
Pflichtschule	-0,05		0,02		0,03		-0,03	
kein Schulabschluss	-0,20	***	-0,11	*	-0,10	*	-0,13	**
unbekannt	-0,07		-0,01		0,01		-0,02	
Migrationshintergrund, Ref = kein								
1. Generation	-0,12	***	-0,10	***	-0,11	***	-0,07	*
2. Generation (beide Eltern)	0,01		0,01		-0,02		-0,01	
2. Generation (ein Elternteil)	-0,03		-0,01		-0,03		-0,02	
In der Freizeit gerne: mit Technik beschäftigen								
Besonders gut: mit Computern umgehen	0,11	***	0,08	**	0,08	**	0,07	**
Note Mathematik								
Note Englisch			0,05	***	0,04	***	0,04	***
Note Deutsch			0,03	***	0,02	**	0,02	*
Lehrer/innenempfehlung			0,03	**	0,04	***	0,02	**
Lehrer/innenempfehlung								
			0,05	***	0,04	***	0,04	***
Langfr. Bildungsaspiration, Ref. = andere								
Matura					0,29	***	0,18	***
Studium					0,22	***	0,15	***
weiß nicht					0,15	**	0,10	*
Mütterliche Bildungsaspirationen, Ref = allg.								
Unterstützung								
Asp. Mutter: AHS							-0,23	***
Asp. Mutter: BHS							0,22	***
Asp. Mutter: BMS							-0,24	***
Asp. Mutter: Lehre/Poly/Arbeit							-0,09	**
Mutter keine Unterstützung							-0,07	
Väterliche Bildungsaspirationen, Ref = allg.								
Unterstützung								
Asp. Vater: AHS							-0,18	***

	M1		M2		M3		M4	
	b	Sig.	b	Sig.	b	Sig.	b	Sig.
Asp. Vater: BHS							0,08	*
Asp. Vater: BMS							-0,09	
Asp. Vater: Lehre/Poly/Arbeit							-0,10	**
Vater keine Unterstützung							-0,05	
korrigiertes r ²	0,05		0,19		0,23		0,41	

Quelle: Wege in die Zukunft 1, ungewichteter Datensatz (n = 2.115). Robuste Standardfehler (HC3) – Signifikanz-Levels: ***<0,001 ; **<0,01; *<0,05